



31

~~0.01~~







B e y t r ä g e  
zu den  
deutschen Glossarien

von

J. Arnoldi,

Fürstl. Dranien-Nassauischem Regierungsrath zu Dillenburg.



*Neumann*

---

M a r b u r g,  
in der neuen academischen Buchhandlung 1798.



3323



92090

## Vorrede.

Bei Durchlesung der zahlreichen Urkunden des hiesigen Archivs kam mir manches Wort aus unserer vaterländischen Sprache des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts vor, dessen Erklärung ich in unseren besten Glossarien vergeblich suchte, oder doch nur unvollständig fand. Von mehreren Wörtern wird ihre damalige Bedeutung nur unbestimmt angegeben. Nicht immer finden sich den beigefügten Erklärungen vollkommen beweisende Stellen des Sprachgebrauchs untergelegt. Dieses veranlaßte mich, diejenigen Wörter, welche in den Glossarien ganz fehlen, oder mir doch einen jener Mängel zu haben scheinen, aufzuzeichnen, und die Stellen der Urkunden, in denen sie in der angegebenen Bedeutung vorkommen, auszugsweise beizufügen. So entstand gegenwärtige kleine Sammlung. Sie sollte



## V o r r e d e .

solte als Anhang meinen Miscellaneen zur Diplomatie und Geschichte beige druckt werden. Während des Abdrucks fand der Verleger gut, sie statt dessen unter einem besonderen Titel herauszugeben. Dieser Umstand hat das Versehen veranlaßt, daß in den Miscellaneen sich auf das angehängte kleine Glossarium bezogen wird, welches nun erst erscheint.

Wenn Kenner unserer älteren Sprache nur wenig ganz neues in diesen Beiträgen finden, so werden doch daraus einige Supplemence zu den vorhandenen Glossarien zu entnehmen seyn, und bei der künftigen Bearbeitung eines neuen Glossariums, oder der angekündigten verbesserten Ausgabe des Halls ausfischen wird davon hin und wieder Gebrauch gemacht werden können.

---



---

## Nachschrift des Verlegers.

**N**ach dem Willen des Herrn Verfassers sollte dieses Bändchen, das jetzt besonders abgedruckt erscheint, dem bereits unter dem Titel *Miscellaneen aus der Diplomatie und Geschichte* erschienenen Werke beygefügt werden. In dieser Absicht erhielt ich auch von ihm das Manuscript sowohl zu den *Miscellaneen* als zu diesem *Glossarium* zu gleicher Zeit. Wegen der Mesarbeiten, die sich damals schon gar sehr angehäuft hatten, konnte ich aber ohnmöglich hinlängliche Zeit gewinnen, solches genugsam zu überrechnen, und gab es daher in meine Druckerey, mit dem Bedenken, es zur Messe zu fördern. Diese aber übereilte mich, ohne daß das Werk, trotz aller angewandten Mühe, ganz geendigt werden konnte. Es blieb mir, um so mehr, da schon der größte Theil desselben abgedruckt war,

## Nachschrift des Verlegers.

war, nichts weiter übrig, um von dem bereits fertig gewordenen doch Gebrauch machen zu können, als abzubrechen, und das wirklich fertige, das zu allem Glück ein Ganzes ausmachte, als einen besondern Band nach Leipzig zur Messe zu bringen.

Ich kann, wie ich mir schmeichle, wegen dieses Verfahrens um so gewisser auf Nachsicht und Entschuldigung rechnen, da diese Beyträge zu den deutschen Glossarien wirklich ein für sich bestehendes Werkchen ausmachen, und es doch der Willkühr des Käufers nun überlassen bleibt, eines ohne das andere sich anzukaufen. Marburg, den 24 Jul. 1798.

---

B e y t r ä g e  
zu den  
deutschen Glossarien.

---

A.

**A**bbusemen, die unter einem andern Herrn wohnende Leibeigene, wegen ihrer Abstammung von einer leibeigenen Mutter, an sich ziehen.  
„Item alle Inkommenhuwe Lude, die sich setzent in der Grafschaft van Wiede sollent des Grauen zu Wiede sin vnd bliuen, sy en werden eme dan affgebusempt als Recht ist.“ Weistum über die Grafsch. Wied 1480. 14. Jun.

**A**bguden, abguthen, ausguthen, wegen eines Anspruchs auf ein Guth abfinden. „Also als — Engelbrecht Greve zu Nassauwe — vns Margrethen“ (seine Tochter), „— in Medegaben geben hait tzu hillichsgude — 7000 gulden — vnd vns — damit — vber der graeffschaft van Nassow — vßgesast vnd vßgeguedt — hait 2c“ in einer Urk. der Gr. Margrethen von Nassau, verm. Gr. von Sayn. 1435. 24. Nov. „abge-



gudet“ in dem Verzichtbrief Gr. Philipps von Waldeck und seiner Gemalin Johanne von Nassau 1464. 16. Oct.

**Ablegen**, vor Gericht vertreten, von rechtlicher Ansprache befreien. „Ich Henrich von Schonrodde — beken — so was ansprachen myne — frawen und Ir erben da von anträffet züschē hy und sente Bartholomeus tage daz ich Ir da Rechtliche ansprache abe legen sal. 1356. die B. Luce evang.

**Abschlagen**, auf Abschlag annehmen und anrechnen. Daher das adject. abschläglic. R. Carl IV. weist Joh. und Phil. von Falkenstein für eine ihnen schuldige Summe, Zoll und Geleit zu Buzbach an, mit dem Zusatz: „was sie davon vfhobent vnd ingenement, das sollen sie uns ablagen ann der schult.“ 1356. II. Jun.

**Achterdeil**, Nachtheil, Schaden, in mehreren Urk. aus den J. 1454. 1455. und 1488. von dem Niederdeutschen: achter, nach, hinter.

**Adelungen**, S. Andelagen.

**Aen**, ohne, weniger. „vier schillinge pennynge aen zwene pennynge.“ in einer Urk. vom J. 1320. 18. Dec.

**Aergern**, verschlimmern, beschädigen. „Waz perde auch Ij sin Ross odir Hengiste lebendig bliben sind vnd doch geergirt — sal yme der — Land:



Pantgreue geldin als gewonlich und recht ist.“  
 in einem Schiedspruch Erzb. Gerlachs zu Mainz  
 zwischen Landgr. Henrich zu Hessen und Gr.  
 Gerhard zu Diez 1356. Sabb. ante Nat. Mar.  
 „Auch in sal die vorge. Meze odir Jr Erben —  
 nit hindern, noch feyn schade syn, obe an dis-  
 sem Brieffe feyn Ingesigel — geergert worte.“  
 in Urk. Friedrichs Freien von Dern 1361. Die  
 Sim. et Jud.

Nichte, viell. Achte, Echte. S. Haltaus v. Echte-  
 tage. „Wir Johan Gr. zu Nassau, — verkauf-  
 fen — Gimeze — mit Luden, Herrschaften, Boi-  
 dyen, Gerichten, Ackern, Wiessen, Weiden,  
 Welden, Gulten, Zinssen, Schakungen, Ach-  
 ten, Diensten, Gefellen vnd Rechten ic.“ 1363.  
 St. Trev. 22. Merz

Almeisse?

„Vnd dae das allis so ergangen was — da bai-  
 den her Daniel vnd Johan“ (von Mundersbach)  
 „mich offinbairen schriber — vmb goit, des heyl-  
 ligen Richs Almeisse vnd das Recht, darober  
 yn eyn Instrumente — zu maichen — darzu zu  
 Gezuge ich nam vnd bait vmb goit vnd das  
 recht vnd ryffe aen Jongher heyderich ic. das  
 sie des gezuge weren.“ in einem Notar. Instr.  
 1441. 7. Nov.

Anche,

Anche, Anherr, Großvater. „Ich Engelbrecht von Seyne han gebeten Herrn Gottfrid minen Vader vnd Hern Engelbrecht minen Anherrn.“

1325. 3. Mai. „Vnse Anche, vnse Vader vnd wir.“ in Urk. Gr. Henrichs und Reinharde von Weilmun 1324. 3. Oct.

Andächtich, eingedenk. „Ich Herman Fronhoff Scheffen zu Mengerskirchen, ich Conrad von Bielfteyn zc. Erkennen — daz vns wisslichen vnd andechtich ist daz vor tzyden zc.“ 1439. fer. 4. p. Nat. Chr.

Andelagen, handlangen, darreichen, zahlen. „Vnd sal ich — alle Jar an den burg. dorfen an bede und schagung — innemen 16 Pfunt geldes — und was darubic — gevellit — daz sal ich — geben und andelagen Echarte Swartzin von Bicken — als lange mit ich Im gereyden unde geandelagen 18 Marg penninge.“ in Urk. Conrads v. Bicken 1353. 28. Jun. „Der Bryff — den wir hattin von grebin Henrich vnd den wir yme“ (dem Gr. Joh. zu Nass. Mehrenberg) „geandelagit han zc.“ in Urk. Agneten Brune von Laenberg 1363. die Cyriaci. „Ade- lungen“ in einer Urk. von 1464. die Walp.

Andelage, Subst. Darreichung, Zahlung. Die Gräfin Adelheid von Nassau und ihre Söhne in einem Versatzbrief über Güter und Gefälle  
an

an ihren Schreiber Wiprecht: „und sal — Wisprecht mit disen — guden, gulden und gefellen brechen, bussen 2c. — als mit sin engen gulden. Bliuen Im auch disse — gulde hinderstedig — so solde he unsse Amptlude Im pende heissen geben ——. Bevele odir verluge he auch disse gut, gulde odir geuelle ymanne, dem solden dyselbe Andelage und Recht dauon geschin.“  
1362. Dom. Laet.

Ane, 1) ohne. 2) entweder.

Ansilze, Aneseltz, kommt unter den Geräthschaften eines Eisenhammers vor in einer Urk. 1444. Fest. Purif. Mar. und 1483. 1. Jan.

Angst, per meton. Gefahr. „Und sal ich — solich halb maldir Korn — antworten uff myne Kost, angst vnd virlust aldar zu Dieze.“ in einer Guldversch. Friedr. von Diez, für das Marienstift zu Diez. 1398. die Thom.

Anherr, S. Anche.

Anlassbrief, schriftliches Compromiß. „Wir Gerlach — zu Menze Erzebischoff — als — Heinrich Pantgr. zu Hessen und der Edel Gerhart Gr. zu Dyttsch — yre Sache und ansprache — an uns gegangen und bliiben sint — des han wir ir beidir ansprache — virhort, die sie vns bedir syt geantwortit hant, binnen der Zyt,  
als



als sie die gebin soldin nach yren anlassoffen  
briefen." 1356. Sabb. ante Nat. Mar.

Antag, „uff Antag sente Peters und Pauls.“  
Das Datum einer Urk. Gerlachs Herrn zu Lim-  
burg 1335. Nach Scherz: Dies post certam diem  
octavae.

Antworten, antworten, überantworten, liefern.  
Beispiele S. sub v. Angst. Anlaßbrief.

Anwendung, Anwand, Grenze. „Da gynge  
vnserß Jonckern Lude jren ganz zwischen beiden  
landen von Nassau und von Solms so sy  
meynten sy hetten die rechte scheidonge und  
anwendonge zwischen beiden graueschaft geganz-  
gen.“ in einer Urk. Heiderichs v. Heiger und  
Phil. v. Bicken 1463. d. Barthol.

Ar, 1) wenn. 2) aber. 3) oder. „Ar des ar neyt  
geschege, so mugynt Ir frunt ar weme sye iz  
flait (klagen) pendin of alle des Eloisters gut.“  
in einer Kloster Gnadenthal. Urk. 1356. die  
Remig.

Arđ, Pflug. „Auch sal ich daz — Gud mit arđ  
und mit dunge in beserunge haldin vnd dem  
gude rad und recht dun als eyn gud landsiedil.“  
in einem dem Kloster Thron ausgestellten Land-  
siedeleibrief 1388. Oct. Epiph. Dom.

Arđastig, urbar. „Ich ensal auch des — gudis  
nicht



nicht (nichts) ungearin und ungesaid lasin,  
 daz bisher ardaftig ist gewest." ibid.

Aren, ackern, pflügen. „ungearin“ ungeackert.  
 S. Ardaftig.

Argistes, ärgstes, arges. S. Haltaus v. Arg.  
 „Es ist auch gereid, daz vnsir keyner an des  
 andern lheb noch Gud gryffen sal, noch sin argis-  
 tes werben“ (ihm zu schaden trachten) „er in  
 habis dan vor an zweise odir an drehe vnsir an-  
 dern irklagit vnde vßdragen, daz er yme reich-  
 tis vßgei.“ in dem Bündniß Gr. Henrichs und  
 Ottens zu Nassau mit mehreren Grafen. 1338.  
 28. Apr.

Argwehnen, öfterer: argwilligen, verfolgen,  
 bedrängen. S. Haltaus v. Argwilligen. „Vnd  
 auch wir noch unß keyner den edeln Symon  
 grauen czu Spanheim vnd czu Byanden vnd  
 vnsere Citgenossen des Bondes an dem Rine  
 umb das vßsprechen des rechten odir der Mynne  
 nymmer geargwenen en sollen noch entwollen,  
 noch keine bekumerunge odir leidegunge an sie —  
 gedun noch schaffen getan werde.“ in dem  
 Compromiß der Gr. Ruprecht und Johann zu  
 Nassau auf Gr. Simon zu Spanheim und die  
 Städte des Rheinischen Bundes. 1385. die  
 Annunc. B. Mar.

Arrende, Pacht. (barb. lat. arrendare.) in einem  
 Vergl. Gr. Henr. zu Nass. Beilst. Domprobsten  
 zu Mainz mit dem das. Kapitel. 1439. Die  
 Jpoliti.

Nachgesune. S. Wäesüne.

Aufholen, sich in den Besitz einer Sache, eines  
 Unterpfands setzen, oder immittiren lassen.

„Nuch were ys sache, daz dye vorgeante  
 der gulde nyt en gebin vf dye Zit alse vorge-  
 schrieben ist, So mogen dye — Junfrawen zu  
 dem Throne odir yr bodin von yren wegin,  
 an daz gerychte kummen vnd mogent daz gut  
 vffholen mit eyner mas wines vnde damynde  
 dun vnde lasen also lange biz daz den vorgen.  
 Junefrawen bezalt werde Kust, bodinson vnd  
 heubitzgelt.“ in einer Schuldversch. für das Klo-  
 ster Thron 1385. die Conc B. M. V. „Wers  
 sache, daz wir — soliche — Ame Wingulde  
 Jars nit geben — so mogent — dye Sichhuns  
 Jungfrawen — soliche — vndirpande vffholen  
 mitt dryn hallern vnd in ire gewer nemen.“ in  
 einer Urf. des Klosters Dirstein 1389. 2. Jun.  
 „Wers sache daz ich — daz halbe maldir  
 Korns — nit richten vnd geben als vorgeschrie-  
 ben steit, So mogent dye — Herren den Win-  
 garten “ (der zum Unterpfand gesetzt war) „  
 mit gerichte adir aen (ohne) gerichte, adir  
 mit

mit dryn hallern vffholen.“ in Urk. des Marienstifts zu Diez 1398. die Thom. „Were iß Sache daz ich — soliche — zwene guldin; — nit richten adir geben, So mochten dy herrn dy underpande und gulde offholen mit gericht ader solden yne eynen Scholthessen — unußerklagit mit den unterpanden laßen richten mit eynem schilling pennige.“ 1414. die Bonif. Die beiden letzten Stellen beweisen, daß die Bedeutung des Wortes Aufholen nicht eben, wie Scherz behauptet, auf eine ohne Umschweife und vorgängiges Verfahren erfolgende Abschätzung, zu beschränken sey. S. unten: Nichtschilling.

**Auftragen, Credit geben, borgen.** „Weren auch eynche Wyrte, Kremer, smyde — — in unsern desen gefessen, die unss vnsern Amptluden, den unsern, uffdrugen vnd borgeten vnd die nyt bezaelt wurden, die muchten unser ighlichen — die yn dann schuldig weren — an ire phande gryffen.“ in dem Burgfrieden zu Naschau 1414. 13. Apr.

**Ausguthen.** S. oben: abguthen.

**Austragen,** 1) ohne Fehde, mit Mynne oder mit Recht, — nach der Sprache des Mittelalters — einen Streit entscheiden. „Wer aber Sache, daz yman In unrehte dede ader gewalt an si lehte, dez sal ich vyztragen binnen eht dagen an  
deme



deme der In Vnrechte dede oder dun wulde, en kunde ich des nit uzgedragen innewendig den eht dagen, so sal ich zu hant widersagin und den vorgen. edelin Luden — über Fuß helfen mit minen Besten vnd Slossen, mit Lande vnde mit Luden vnde mit al minre maht.“ in Urk. Gr. Johannis zu Nassau 1331. 22. Apr. vid. Haltaus h. v. 2) eine Sache zur Entscheidung für einen Schiedsrichter bringen. S. oben v. Argistes.

Austun. S. Uthun.

---

## B.

**Bannwein**, ausschlieslicher Weinzapf, welchen die Landesherrn ausübten. Statt dessen ward nachher eine bestimmte Geldabgabe eingeführt, welche noch unter dem Namen Bannwein erhoben wird. „Item als vnse vrouwe“ (die Gr. Adelsheid v. Nassau) „Johanne“ (v. Heiger) „schuldiget, dat sy eynen banwyn zu heiger legen hadde, ind Johan oever sy eynen wyn schenkede“ (ihr zum Nachtheil und ungeachtet des Banns ebenfalls Wein verzapfte) „da spreken wir — kan vnse vrouwe gewisen als recht is, dat Johan wyn oever sy geschenkhet haeve weder recht, wat he vnser vrouwen da an geschaet haet, dat he



he ir dat billich fered, fan vnse vrouwe des abir  
 neit gewisen, so mach Johan als veil (viel)  
 darlegen als in dunket dat he ir geschaet haeve  
 ind mach vort me mit syne eynde darvur staen.“  
 In einem Schiedsspruch Gr. Dietrichs von  
 Loen zwischen der Gräfin Adelsheid v. Nassau  
 und den Adlichen von Heiger 1357. infra Oct.  
 Nat. Joh. Bapt. „Auch so sol vnd mag ein Grebe  
 von Nassauwe eynen Banwyn legen des Jaers  
 eynen vnd nyt me, wanne der gelacht ist, so sul-  
 lent und mugent dy tzween Herren van Wester-  
 burg! vnd van Runkel auch eynen banwyn legen  
 auch in derselben maessen - vnd sullent dye - ban-  
 wyn geliche gunt syn und sal daz veyrteil zweyer  
 pennynge me gelden dan der hoeste zappe ist.“  
 In dem Vergl. Gr. Henrichs zu Nass. Weilstein  
 mit Westerbürg und Runkel über den Wester-  
 wald. 1396. Vig. Pentec. Die Landesherren  
 verzapften hiernach ihren Wein gewöhnlich in  
 einem noch höherem, als dem gemeinen höch-  
 sten Preis. Berechnungen über dergleichen,  
 auf herrschaftliche Rechnung verzapften Wein,  
 finden sich noch in den Dillenb. Kellereyrech-  
 nungen von 1454. Mit dem Bannweingeld ist  
 übrigens das Weingeld nicht zu verwechseln,  
 eine Art Dienstgeld, welches an manchen Or-  
 ten von den Untertanen, als ein Surrogat

der ehemals ihrem Landesherrn zu leistenden Weinfuhren, bezahlt werden muß, und daher vielfältig auch Weinfuhrgeld genannt wird.

**Bededungen, bedegedingen, teidingen, teidigen,** einen gerichtlich belangen. „Wir — Gebrudere von Eyrfelt bekennen — daz wir Eyngeilbrecht von Selbach — nümmerme bedegedingen vnsuzen — vmbē daz gevenknisse, daz he mich Ludewich — gebangen hatte. 1364. fer. 2. p. dom. Laet. „Nuch ist gerit, daz myn Juncher dy von Ysemeroode nyt vurdir bedrangen insal. — Bedrankte he sy abir vurdir — vnd mir dy von Ysemeroode daz cleeten (klagten) so sulde ich mynen Junghern dar vm bededungen vnd tage an yn dar vm gesynnen.“ 1398. die Martini. cf. Haltaus v. Teidingen.

**Beeigenen, Beeigenung.** das Wort eigenen wird zwar meistens von gerichtlichen Immissionen oder Adjudicationen gebraucht, kommt aber im allgemeineren Sinn mit dem Wort appropriare überein. „Were auch Sache daz der von Westirburg oder sine burgmanne die gefangen herznamalich schedigeten oder angriffen — daz soltent sie wiederfordern, behalten vnd beeygenen nach des Landis gewonheit, die Beeeygenunge man auch unuerzogenlich vnd sunder geuerde von yn sal nemen vnd yn daz dann wider dun und

und feren.“ 13 $\frac{6}{8}$ . St. Trev. Mittw. nach Gerdrud.

**Befangen**, bestricken, mit Arrest oder gerichtlichem Zuschlag belegen. „Duch wullen sie die bezahlung der vurgenannten Summen geltes thun in vnser Staid zu Marburg. daselbis yn daz gelt nymand befangen sal geistlich noch werntlich.“ in Urf. Landgr. Hermanns zu Hessen 1398. ter. 5. ante Nativ. Mar.

**Begaden**, verschaffen, schaffen, veranlassen, anschaffen. „Vnd wannne vnse Neben Grebe Adolf vnd grebe Johan zcu Nassowe zcu lande koment, so sollen wir brieffe und quitancien begaden von vnsern vorgehen. Neben, daz sie auch vnser vorgehen. Suster des geldes ledich und loz sagen.“ Urf. Gr. Johans zu Nass. Herrn zu Mehrenberg 1353. 3. Aug. „Zu dem ersten han ich gelobt, daz ich — wyder den — Greuen von Dieze — nit dun, schedigen noch angriffen sal, noch schaffen oder begaden daz wider sie geschie.“ Urfede Gr. Ottens zu Solms 1362. die Joh. et Paul. „Auch sal der perner dy kirzzen off syne Kost alle Jar off daz egenante Jargezide begaden daz dy entbrant des abendes vnde des morgens vnde gesaget werden.“ Urf. Henrichs v. Mengerskirchen 1368. die Georg.



**Begeben**, sich eines andern begeben, der Gemeinschaft oder Freundschaft mit jemand entsagen. So heißt es in dem Freundschaftsbündniß der Grafen Henrich und Johann zu Nassau, mit Gerlach Herrn zu Limburg 1318. 25. Nov. „daz wir vns sint dem male“ (seit dem nemlich Gerlach sich mit Gr. Henrichs nun verstorbenen Tochter vermählt hatte) „fruntliche zu eynander gehalten han, vnde ny keinen willen gewunnen vnser eyner den andern zu begeben.

**Behärten**, vertheidigen, aufrecht halten. „Auch sollen wir Ir“ (der Gr. Adelsheid v. Nassau) „helffen behalden vnd beherten — recht vnd gewonheit irs landes als ander ir bürgmann.“ Urf. Herm. Husers von Buchsecke. 1358. fer. 4. a Dom. Laet.

**Behalt**, ein verwahrter Ort. receptaculum. „Sint ire Brunt — an Heidenrich comen mit der Volge ind an die Name“ (Raub, geraubte Sachen) „e dat Heidenrich in sin Behalt queme ic.“ in einem Spruch Gr. Dierr. v. Loen über eine Fehde der Gr. Adelsheid zu Nassau mit Heidenrich v. Heiger. 1357. infr. Oct. Nat. B. Joh. Bapt.

**Behalten**, bekräftigen, beweisen. „also wir daz behalden habin zcu den Heiligen vnd behaldenz in disem feynwortigin brise mid zcuwen vnsern  
man

man Henrich von Gudenberg vnd Otten von  
Wibungen, dy daz selbe ouch zcu den Heyligen  
Habin gestworn." Lehnbr. Landgr. Herm. zu  
Hessen für Gr. Joh. zu Nass. Hadamar, über  
Driedorf. 156. 8. Jun.

Behausen, beherbergen. Item als her Euer-  
hard vnser Juncheirren Johanne van Nassau-  
we schuldiget dat he sine Biande (Feinde) be-  
husit ind behalden haeve in synen slossen." Urf.  
Dietr. Gr. v. Loen 1357.

Behelfen, sich vertheidigen. „ So sal sich grebe  
Johan von Nassawe von dem Huis zu Konig-  
gesberg behelfin wider menchin (jederman)  
ane allenne wider den Lantgreuen von Heissen."  
Urf. vom J. 1327. 20, Oct.

Behelfe, subst. ein verwahrter, fester Ort.  
„ Item — als vnse vrouwe heren Euerharde  
schuldiget, dat Heydenrich syn sun sy gescha-  
diget haue vff syne huse, vf sinen perden ind  
van sine ind synre lude behelfe." Urf. Gr.  
Dietr. v. Loen 1357. Andere Bedeutungen die-  
ses Worts und des Zeitworts, behelfen S. bei  
Haltaus.

Behendekheit, Behendigkeit, Ausflucht, Einrede.  
„ Auch virzien wir vnd geyn v3 (begeben uns)  
alreleye genaden vnd Rechtis, iz sie weriltlich  
odir geystlich, alreleye Bunde, alreleye behen-  
dekyd



Dekeyd zc. " formula renunciat. in einem Kauf-  
 brief des Klosters Erbach 132.. Item wir ver-  
 zigen vf alle Behelfe vnde behendigkeit wertli-  
 chis vnd geistlichs gerichtis. " Urk. von 1326.  
 S. auch Haltaus v. Behendigkeit.

**Behuben**, gebrauchen. „Vnd weres, das vnser  
 eyner des anderen Glosse in der maiffe wurden  
 behuben, vnd den leger dar inne begriffen, das  
 solde he doynn off syne eygen kost zc. " Vertr.  
 Gr. Johannis IV. zu Nassau und Wilhelms v.  
 Nesselrode über die Defnung ihrer Schlösser.  
 1457. Dienst. n. Georg.

**Beibrief**, eine den Beitritt zu einer Verbindung  
 oder einem andern Geschäfte bewährende Ur-  
 kunde. Gemeiniglich ward ein solcher Beibrief  
 durch die Haupturkunde gesteckt, und alsdann  
 Transfig, Transfigbrief genannt. „Vnd were  
 eß — sache, daz yemant von grauen oder hern  
 begerten Inne vnse guttliche Veriddunge zu  
 kommen — der solde eyn bybryffe geben.“  
 Einigung der Gr zu Nass. Solms, Hanau zc.  
 wegen des Landfriedens. 1474. Dienst. n.  
 Leonh.

**Beiständig seyn**, beistehen, helfen. Urk. 1457.  
 26. Apr.



**Beladen mit Urtheil;** Ein bei Gerichten gebräuchlicher Ausdruck. Wenn die Partheien einen Rechtspruch in ihrer vor dem Gericht anhängigen Sache beehrten, so hieß man dieses: Richter und Scheffen mit Urtheil beladen. „Kommestu aber nicht zu dem vorgeantanten Tage vnd verantwortst dich nit — vnde werden wir Richter vnd Mannen further mit Urtheil beladen, so müssen wir uff den Tag wesen (ein Urtheil sprechen) so ferrn vns dünket daz recht sey.“ Ladung des Manngerichts zu St. Alban bei Mainz an Gottfr. v. Wallendorf, als er zum 3tenmal nicht erschienen war. 1421. fer. 5. p. Cathar.

**Beluchten, beleuchten.** „Zu den beiden Fargeznden seczen wir III pund wases — daz sal der parner in nemen vnd beluchten. Urf. der Kirche zu Herborn 1401. die Nat. Mar.

**Bereden, bezeugen, eidlich aussagen.** „Die (Gerichtsbeisitzer) erteilten (urtheilten moht oder torst er (Gr. Gerhard zu Diez) da fur bereden zu den heiligen — er wer ze reht dem Byschof enbrosten.“ (er habe dem Bischoff nicht weiter zu Recht zu stehen) Und also beredet der edel Gr. Gerhart — zu den heiligen als herren vnd Ritter erteilten, fur die egenant

anspruch.“ Urtheil des Kaiserl. Hofrichters  
Herz. Volks von Valkenberg in Sachen Trier  
c. Diez 1357. Mont. n. Inuoc. dem Sontag.

**Beryt**, Beredung, Vergleich. „Vnd han ich er-  
win Krig — gebedden den edeln Juncher Jo-  
hannen Junge greben zu Solmisse vnd Ebers  
hard von Bicken dy dusses Beryts lude (al.  
Tedingsteute) sint gewest ic. Vergleich Erwins  
Krig v. Boizberg mit Gr. Reinhard zu Nass.  
Beilstein. 1398 Die Martin.

**Besagen**, jemand einer Handlung überführen.  
Vnd wir Johann vnd Johanna obgen. hayn  
gebeden den ersamen Rorich Losen vnd vnsern  
Keller — daz sie auch geseget haynt vns der  
versatzung zu besagen vnd sich dez Bywysens“  
(ihrer Gegenwart bei dem Versatz.) Urk. Gr.  
Johanns zu Nass. Beilst. 1450. 16. Aug. An-  
dere Bedeutungen dieses Worts S. bey Halkaus.

**Bescheidenheit**, außer anderen Bedeutungen,  
auch: Erfüllung einer Obliegenheit, Abtragung  
einer übernommenen Schuld. „So bekennen  
Wir — Johan van Crampurg, Brun v. Scho-  
nenbach und Lud. Mul v. Boizberg daz wir —  
borgen (Bürgschaft leisten) — vnd gelobin —  
gude borgen tzu sin vnd v3 vnd v3 bescheidenheit  
tzu dun in aller der mafe als vorgeschribin  
sted.“

sted." Urk. Dietr u. Dan. von Wudersbach  
1369. ter 2. infr. Oct. Epiph.

Beschliessen, die Clausur geben. „Also wir ver-  
standen hain, das ir in meynonge sint, de  
Jonffrawe zu Keppel zu beslyssen, begeren  
wir uch zu wissen, das vns solichs zeer wol be-  
felleet — uff das sye des zu haß ombetrodet  
(ungestört) van der werent (N. deutsch, We-  
relt, Welt) vorter mee vnsme Hern Gode die-  
nen mogent.“ Schreiben Gr. Johannis IV. zu  
Nassau an den Praelat zu Arnstein 1461. Die  
Mar. Magd.

Besess, Belagerung. „Weres auch sache, das  
man sich eynches besesses an unsern gemeynen  
Slosse zu Nassauwe versorgen oder besorgeten,  
so sal unser iglicher — dry gute gewapenden —  
in unser Sloss — schicken das Sloss helfen zu  
behuden und zu erwerben.“ Burgfrieden zu  
Nassau 1414. Freit. n. Ostern. Eine andere  
Bedeutung S. bei Haltaus.

Bessern — die Todten, wegen eines Mords Ent-  
schädigung und Genugthuung leisten. „Auch  
als sie bedir syte mit eynander zu vientschafft  
komen sint und — zu Raube und Brande —  
und auch — lude dot bliben sint. — des spre-  
chin wir vur ein recht, daz ir ylich dem an-  
derem



deren finen Raub und Brand feren sal — und auch die todin besserin nach des Landes gewonheit.“ Ausspruch Erzb. Gerlachs zu Mainz zw. Landgr. Henr. zu Hessen und Gr. Gerh. zu Dietz. 1356. Sabb. ante Nat. Mar. Is ouch van heiren Guerhards wegen (durch seine oder der seinigen Schuld) enman doet bleuen — dat her E. den billich besserd als des lands recht ind gewoenheit ist.“ Urf. Gr. Dietr. von Loen 1357.

**Besserung, Dunge, Bedüngung eines Ackerfelds.**

„Wer iz daz ich von dem gude ferte — also daz sie mich nyt vertrieb, So sulde daz egenante ir gud ledig vnd loys sin — wer iz abir daz sie mich viritrieb, oder dan abe wisin wuldin, in der make als ich irme gude rad und recht tede, So suldin sie mir tun umbe myne besserunge dy man kuntlich ubir dungrecht funde, waz recht und des lands gewonheit were.“ Landsiedeleibrief des Klosters Thron 1388. 13. Jan.

**Bewant seyn, verbunden seyn, z. B. als Basall.**

„Unser iglicher magh gebruchen“ (die Schloßfer) „zo synen noden wyder allermenlich, ane alleynne weder die ghene, den wir — mit manschaf“ (Lehnbarkeit) „bewant sin.“ Bündniß Gr. Joh. V zu Nassau mit Wilh. v. Resfelrode. 1457. dienst. n. Georg.

**Wir:**

**Birber**, ehrbar, bieder. „birber Manne.“ Kommt häufig vor.

**Blaefusse**, Blaufüße, vielleicht: Falken. „Item soll er — des Wendwerks es sy mit Rehe, Hasen, mit Blaefussen — — zu seiner rechten zeit — thon und bruchen. — Item soll er er die Blaesfusse und Hunde reinsichen und woll verwaren.“ In der Instruction Graf Heinrichs zu Nassau für seinen Weidmann oder Jäger.

**Brest**, Brost, Mangel, Vernachlässigung einer Obliegenheit, Verletzung eines Vertrags. Daher das Verbum: bresten, mangeln, und adverbialiter: brestenhalb, in Ermanglung. „off den dritten Artikel als graue Johan grauen Ruprecht zusprichtet von der dritten Sune wegen, die die sieben czu Hachenberg eyndrechtlich czwuschen yn beiden gewissen vnd gesprochen habin, die er ym nit gehalten habe. Vnd graue Ruprecht in seiner antwerte schribet, das er of sine site als verre yn das antreffe die sunne gehalten habe vnd an yme feyn brost gewest sy, vnd sy der brost an grauen Johan gewest. Sprechen wyre ic.“ Schiedsspruch der Städte des Rhein. Bundes zw. den Gr. Ruprecht u. Joh. zu Nassau 1385. Donn. vor Nat Joh. Bapt. „Weres auch sache das man sich eynches besesses an —

vnsern — Glosse zo Nassauwe versagen — so  
 sal — iglicher — dry — gewapenden — schicken —  
 vnd welicher — des nit entede, so sal — der  
 Buwemeister — als vil — gewapender als dar  
 gebrist vnd nicht dar geschicket wurde — vmb  
 gelt gewynnen — so sullent vnser iglicher an  
 den der Brost were sulich gelt — dem Buwe-  
 meister — schicken“. Burgfrieden zu Nassau  
 1414 Freit. n. Ostern. “Das wir Otte — vns  
 erkennen, das wir sie darum gebeden han vnd  
 vns irer sigill mit ven gebruchin brestenhalb  
 der unser zu dieser zyt“. Urk. Wilderichs v.  
 Wallendorf 1420 fer. 5. p. Mich.

**Brück** seyn, gebrechen, fehlen. Die Gräfinn  
 Adelheid zu Nassau verspricht bei dem Versatz  
 des Kirchspiels Heiger an Manegold und Heid.  
 von Heiger, daß wenn sie die Einlösung thun  
 würde, ehe die v. H. ihr Kapital aus den Ein-  
 künften des Kirchspiels hätten ziehen können,  
 “wes sy dan nicht offgebürt“ (erhoben) “hetten  
 vnd In“ (ihnen) “Brück were an Irre sum-  
 men geldes, daz solden wir In bezalen“. 1355  
 1 Nov.

**Bruchig**, bruglich, wortbrüchig. “Weir dat sa-  
 che — dat ich bruglich funden werde in dysser  
 gelyoffden; so beken ich mich — truwelois“. 1370  
 Mont. v. Lichtmess.



**Buchweiser Vertrag**, eine Urkunde, welche auf mehrere gefaltete Bogen, nicht in forma patente ausgefertigt ist. Diese Benennung kommt vor in dem Vertrag der verwittweten Gräfin Elisabeth zu Nassau mit ihren Söhnen vom 11. Aug. 1516 und in dem Nassauer Burgfrieden vom J. 1524. Mont. n. dem achten der H. 3 Adelige.

**Buten, tauschen. Butunge, Tausch.** "Iß ist zu wissen, daz ich myn abegedeilt erbe landes gebutet han mit Joncher Heynderich von Heyger — vnde he hait mir eyn stücke landes gegeben, dat gelegen ist ic. — vnde dy butunge ist geschene zu ewigen Dagen". 1448 vñ sente. Sorgen dag.

**Bugheftig**, vom Niederdeutschen Boete, Buße, straffällig. in einer Urkunde der Gr. Adelheid v. Nassau 1355, 1 Nov.

**Byfang, Vorbehalt, Rückhalt. Ane Byfang, lauter, unbefangen.** "Want wir mit — Otten Greuen zu Nassowe aller sachen — gericht vnd gesond sin — das zu merer eindrechtheit — so han wir — vns — zu dem — Gr. Otten gentslichen an allen Byfang verbunden — vnd verbinden, nummer widder In vnd sin Erbin zu düne". Urk. Gr. Johannis zu Solms. 1350 m. Oct.

**Byvang**

Byvang, Bezirk, Gemarkung. "Vort so sulen wir — samenlichen und gemeyn — hauen und behalden — den byvangh umme dy stat, as verre der hann wendet busfenwendig zu den Girsberge wert — ind nyder bis up dy Enge — beheltnisse doch manlich sins erves, dat binnen deme byvange gelegen is. Ind wat binnen dem byvange geschiet, dat sullen wir samenlichen richten". Urf. Erzb. Walrams zu Cöln 1343 24 Jun.

## D.

Degillich, tegelich, täglich. Tegelicher Krieg: nach Scherz: bellum quotis die ineundum, diffidatio. Doch scheint mir die eigentliche Bedeutung dieses Worts noch zweifelhaft und dunkel zu seyn, besonders, wenn es — wie im nachstehenden Beispiel, im Gegensatz mit: Reifene, Reise (Scherz. expeditio bellica) vorkommt: "Vnser iglich sal yme helfen mid lande, mid vestenen, mid luden, mit lybe, mid gude — in den vestenen unde uf dem velde zu degillichis cryge vnde zu reifene". In dem Bündniß Gr. Heinrichs und Ottens zu Nassau mit mehreren Grafen und Herren 1338 28 Apr.  
Ohne

Ohne Gegensatz finde ich dieses Wort in dem Bündniß Landgr. Henrichs zu Hessen mit der Gräfin Udelheid zu Nassau: "Wers auch das wir tegelichis Krig hettin So sal sie vns mit tzehin gewapint behulfin sin". 1356 23 Merz.

Dele unrichtig für: Thal. S. unten.

Dhein, keiner, einer, "das wir nicht entwellen, das dhein Ir aigen man In nicht enpharen sullen. In einem Privil. Kaiser Ludwigs 1336 18 Mai.

Diechter, Pflegbefohlene. "Also bekennen Ich — als eyn geordent vnd follemechtiger montbar, vor mich, myen Diechtern vnd alle vnser Irben ic. 1483. donn. n. Joh. Bapr.

Dken, kein, ein. 1327.

Driesich, Drysich, ein gewisses Maas oder Gewicht. "Zwei driesich Stroiß" (Stroh). Urk. 1427 21 Febr. "Eyn drysich Stahl die Ackerperde zu beschlagen". Dillenb. Landkell. Rechn. 1455.

Drossheise. S. Trossheise.

Du, damals 1343.

Durre, diese 1356.

Dusmemale, diesesmal. 1356.

Dy, desto. "dy flyziger, dy bas. 1368.



**Ederzaun**, Umzäunung, Zaun, sepium. Ederzaun per pleonasmum. Denn Eder, Etter, bedeutet einen Zaun. S. Frisch Wörterb. "Zu ist auch geridt, hette myn libir Joncker eyne ederz-  
ezun der gedornet were dun machen um die wese". Urk. God. v. Wallendorf 1452. fer. 3a. a. Oct. Epiph.

**Ehre**, zu eines Ehre sprechen, jemand verunglimpfen. "Wa he vnse Richte erweisen kan — dat sy straessen geroubet haeye — sprechen woyr — dat sy eme dat van rechte fered. wa he sy auer das neit erweisen kan, so is he vnse nichten wandil schuldich vmb die wort die he ir zu den eren gesprochen hait." Schieds-  
spruch Gr. Dietr. zu Loen zw. der Gr. Adels-  
heid zu Nassau und denen v. Heiger. 1357.

**Einholen**, gleichbedeutend mit Aufholen. S. oben:  
"Abe die bezalunge — nit geschege — so sul-  
den die vurgenanten — soliche vnderpande in-  
holen mit eyner quart Wins vur den Schul-  
tissen zo Dietze". 1464 uf f. Paulin.

**Eiren**, Aehren, Getreide. "Ich Wilhelm von  
Lune Wepener erkennen — als ich gekauft han  
vmb — myne — Herren Heinrichen Greben zu  
Nassaume

Rassauwe — v3 den zehenden zu dem Felde  
vnd in demselben Dorfe — zehen Mutte"  
(Mött) "eiren". 1357. Freit. n. Mar. Him-  
melf.

Elich, ehelich, gesetzlich, rechtmäßig. "Ich Hel-  
man von Drydorf elich Clerick Trierer Bisch-  
toms offinbar schriber 2c. Instr. notar 1411. 6.  
Jul. "Vff Antag S. Peter und S. Pauls-  
dach der elichin Apostolin". Datum einer Urk.  
Gerlachs Herrn zu Limburg. 1335. 29 Jun.

Enbern, Enpern. Scheint ein Zeitwort zu seyn,  
dessen Etymologie und Erklärung ich einem  
scharfsinnigern Ausleger überlasse, wenn nicht  
unter diesem Wort das adverb. anders, zu ver-  
stehen seyn sollte. Die Stellen, wo dieses  
Wort vorkommt, sind dieser Auslegung nicht  
zuwider: "Nu ist ez also gevallen, als iz Got  
neu enbern wolde" (da es Gott nicht anders  
wollte) "daz vnse Tochter — doit ist". Bünd-  
niss zw. Gr. Henrich und Johann zu Nassau  
und Gerlach zu Limburg 1318. 25 Nov. K. Lud-  
wig verschreibt dem Gr. Johann zu Nassau  
2000 Mark auf das Ungeld zu Wezlar und  
befiehlt der Stadt sich hiernach zu achten mit  
der Schlußformel: "dez wellen" (wollen) "wir  
nicht enpern". 1326. Vigil. S. Jac.

**Enge**, eine Gans. "ein gut Mertins Enge" kommt vor unter andern Pachtabgaben in einem Pachtbriefe Johannis Herrn zu Winnenberg und Bilstein 1465 St. Trev. Samst. nach Agathentag.

**Entbresten**, enbresten, sich eines Anspruchs, einer gerichtlichen Klage, entledigen. "Wir Volk Herzog von Balkenberch des Romischen Keisers Karls — Hefrihter" (Hofrichter) "— tun chunt, daz für uns kem in Gericht — Hertwin — an des ertw. Fürsten stat hern Boemun des Erczb. ze Tryer, des clagfurer der egen. Hertwin was -- zu dem Edeln Herren Grauen Gerharden von Diecz Vnd also clagt der oftgen. Hertwin 2c. -- des antwort der egen. Gr. Gerh v. Diecz 2c. -- vnd ob er dem egen. Hertwin onbrest, bat er vn sauch fragen" (die Gerichtsbeisitzer nemlich) "ob er dann dem Byschof von Tryer vmb die ansprach auch enbroffen wer. Darumb fragten wir herren vnd Ritter uf ir Eyd was sie reht duht" (dauchte, dunkte). Die erteilten, moht oder torst" (dürfte) "er da fur bereden zu den heiligen als In der oftgen. Hertwin von des -- Byschofs wegen angesprochen het, und enbrest er dem mit dem Rehten, (Recht) er wer auch billich und ze reht dem Byschof auch enbroffen Vnd also beredet der Gr. Gerhard -- zu den heiligen - fur die egen. ansprach. -- und

fol



sol auch derselben ansprach ledig -- und loz  
sin". 1357. Mont n Inuoc.

**Entfallen**, einem Urtheil, Vertrag zc. zuwider  
handeln, wortbrüchig werden "Vnd vmb daz  
dyt under uns gehalten werde, so han wirs  
under eyn unser yelich dem andern verburget  
so wer dem andern entfyle uzginge und nicht  
enhielde waz die vire" (Schiedsrichter) "uns  
mit des Obirmannes briffe beschriben gebend  
-- so mochte der andere sine burgen manen".  
Compromiss der Gr. Adelh v Nass und Eberh.  
des alten v Heiger 1355 fer 6. p. Oct Corp.  
Chr. Andere Bedeutungen dieses Worts s. bei  
Haltaus.

**Enthalt**, **Enthalten**. S. meine besondere Abh.  
über dieses Wort.

**Entlacht**, entlegt, befriedigt, bezahlt "Vort bez  
fen ich, so waz forderunge -- ich gehat han umb  
schult, schaden, verlust -- daz ich des alles genz  
lichen gerychtet, entlacht -- vnd gesuned bin".  
Urk. Manegolds v Heiger 1360 fer 2. p. Oculi.

**Entwerren**, sich in etwas entwerren, für: wer  
ren, sich in eine Sache mischen, sich etwas zur  
Ungebühr anmassen. "Wir Wenczlaw -- Ro  
mischer Kunig zc. -- vns ist zu wissen worden,  
wie das Jan von Sulmes (Solms) den Berg  
zu Greiffenstein der vnser vnd des Reichs en  
gen

gen ist -- meinet zu bawen -- dorumb empfehlen wir ewern trewen -- das Ir mit demselben Jan übertragen vnd bestellen sollet, das er von sulchem bawe furbas mer genczlichen lasse vnd sich in vnser lehen nicht entwerre". Mandat an die Wetterauischen Stände und Städte. 1389. die Phil. et Jac.

Erck, Arglist. "an alle widerrede, erck vnd bose funde abegestalt". Urf. Gr. Joh. zu Nass. Beilft. 1450. 16 Aug.

Erding, Irin, Azung, Bewirthing. Conf. Scherz. v. Irin. "Und wie wol wir in allen Zenten vnd Dorfern der graffschaft von Dieze alle jar erdingen vnd herburge nemen mochten von rechte zu vnserm vierteil, So han wir doch den egenanten Grefen" (Gerhard v. Diez) "-- vnd ieren erben soliche gnade getan, daz wir alle jar -- in eyne Dorfe -- Herburge nemen mugen vnd vns do midde gnugen lasen". Urf. Cunens von Falkenstein über den ihm versetzten vierten Theil der Graffschaft Diez 1362. Mandag na des hilligen Crucis dage als iz funden wart.

Erfolgen, einen vor Gericht oder Austragen besorgen. "Item als vnse Richte -- darauf antwertent, wie Heidenrich sy geschadiget haebe vaste ind gros -- ind sy geroubet ind gebrant haebe

haeve — ind des als he zu den heilgen geswo-  
ren haeve weder vnse Richte neit ze doen ind  
verbuntnisse mit ir haeve“ (daß sie ihren Streit  
vor Schiedsrichtern ausmachen wollten) “ind  
sy neit ervolget adir erclaaget in haeve vur den,  
die zu deme verbuntnisse gehoerent — ind ic  
oich neit intsaecht in haeve“ 2c. “Item als her  
Guerhard vnser Juncheirren Johanne van Nas-  
sauwe schuldiget dat he syne viande behusit —  
haeve in synen slossen, die in geschadiget hae-  
ven als he syn man sy — ind in neit ervolget  
in haue, als ein heirre synen man, Da sprechen  
wir 2c. — vnse Juncheirre kunne dan erweisen  
dat he heirren Guerharde ervolget haeve, als  
eyn heirre synen man billich sal.“ in dem Schieds-  
spruch Gr. Dietr. v. Loen zw. der Gr. Adelsheid  
zu Nassau und denen v. Heiger 1357 infr. Oct.  
Nat. Ioh. Bapt. Andere Bedeutungen dieses  
Worts s. bei Haltaus.

**Ertag**, von eren, aren, ein gewisses Ruthenmaaß,  
gleich zwei Morgen Landes. “Dyßes Ackers  
ist XXVI. Ertage da yeder Ertag dut zwene  
morgen landes“. Urf. Dan. v. Mundersbach 1381.  
die Jacob.

**Ertheilen**, urtheilen, einen Bescheid oder ein  
Urtheil geben. “Darumb fragten wir herren  
vnd



vnd Ritter uf ir Eyd, was si recht duht“  
 (recht dünkte). “Die ertheilten, moht oder torst  
 er dafur bereden zu den heiligen“ zc. in einem  
 Urtheil des Kais. Hofrichters Herz. Boff v. Bal-  
 fenberg. 1357. Mont. n. Inuoc.

**Ervetal**, Erbzahl rata s. portio hereditatis, fun-  
 di &c. Craft von Hoenfels bittet den Gr. Jo-  
 hann zu Nassau, Brosecken v. Biermynne mit  
 der Hälfte des ihm versehten, von Nassau zu  
 Lehn gehenden Gerichts zu Biermynne zu be-  
 lehen, mit dem Anhang: “vnd wanner myns  
 broder Kynder dat selue halff gerichte wederkö-  
 pet, dat gy de dan mit der ervetal belesen  
 wollen“. 1385. fer. 2. in Ascens. Dom.

### F.

**Saitmann. Bogtmann.**

**Fallen**, zum Nachtheil, oder Abbruch einer Sa-  
 che geschehen. “Nuch sal der graue von Seyne  
 verliben“ (verbleiben) “in sime alden verbun-  
 de mit den — grauen zu Nassaw — vnd was  
 — zuschen dem Gr. v. S. vnd den gr. v. N. dar  
 in gefallen were — in disem Krige — eyn lu-  
 ther vertzig syn, vnd ir eyner daz an dem an-  
 dern

dern nymmer gerechin noch gefordern.“ Urf.  
Erzb. Cunos zu Trier. 13 $\frac{6}{8}$ . St. Trev. Mittw. n.  
St. Gerdrud.

Sechsfirtigen, ein vielleicht corrupirtes Wort,  
dessen Herleitung und eigentliche Bedeutung,  
die mit: strafen, übereinkommt, ich nicht zu  
enträthseln weiß.“ Wilcher obgenant Bede  
myr“ (wir) “vnsern faithern geben vnd inen  
dynen vnd iren gebotten myr zu allen zitten ge-  
horsam sin sullen. Vnd vnser wilcher daran  
sunnich — wird den — haint vnser faithern  
zu pennen“ (pfänden) “zu straffen vnd zu sech-  
firtigen nach allem verdinst“. In dem Weis-  
gandshainer SchöffensWeisthum über die Vogt-  
tei zu Windischhain 1426.

Sinden, erfinden, erdenken. “Ufgescheiden von  
beyden syten alle argelist vnd bose Funde  
die man erdenken odir finden mochte.“ Urf. Gr.  
Johanns zu Nassau 1357. fer. 6. p. Epiph. Dom.

Solge, Unterstützung mit gewafneter Mannschaft.  
“Wers auch daz Sie“ (die Gr. Adelheid v. Nas-  
sau) “vns eyne Solge anehische, die solle wir  
er dun mit vunfzigen gewapint. — — Gewon-  
ne man Bestin, die sollin des sin die den dinst  
vnd folge heiffhit.“ Bündniß der Landgr.  
Henr.

Henr. u. Otto zu Hessen mit der Gräfin Adelheid zu Nassau 1356. 23. Merz.

**Folge, Verfolgung eines Feindes.** "Sint ire Brunt also an Heidenrich comen mit der Volge — e dat Heidenrich in sin behalt queme" 2c. Urf. Gr. Dietr. zu Loen. 1357. Die Folge und das damit verknüpfte Recht, daß der Feind den Ersatz des ihm auf der Folge zugefügten Schadens zu fordern, nicht befugt war, erstreckte sich nur bis dahin, daß der Feind in einem ihm zugehörigen verwahrten Ort angelangt war.

**Solle s. Volle.**

**Solleist, Volleist, Beitrag.** "Also daz der vorgegen. Convent vnd prior der selen vnd aller gläubigen selen die ire ansmose vnd folleist herzu" (zu der gestifteten Seelmesse) "gedayn hant vnd gegeben, flifliche gedenken vnd vnsern hern god fur sie beden sollent." Urf. des Klosters Kappel 1381. fer. 4. p. fest. Corp. Chr.

**Forsten, einen Wald forstmäßig hauen und be-frieden.** "Wo sy abir welde mit einander vnd samenliche han, da sal Her Ebirhard miner vorgegen. Frowen gunnen, daz sy dy Forste, vnd mag sy ouch mit ire Forsten, vnd sullent dy welde off beyde siten nit verkoufin, kolen odir roden" (ganz umhauen) "sy entun es danne mit



mit eynander". Bertr. zw. der Gr. Adelsheid v. Nassau u. Eberh. v. Heiger. 1354. "Item als die van heiger unse vrouwe schuldigent, sy haeve sy an iren engen welden gehindert ind haeve in ire welde gefurstit, weder iren willen." Urf. Gr. Dietr. v. Loen. 1357. "Es ist aber gered daz wir — uff deme walde die Hirde vffwendig Herborn vnd Herborne margke nymande feyn gehulze geben sullen Sunder wir sollen den Walt getruwenlichin fursten vnde hegen". Contrabrief Landgr. Hermanns zu Hessen über den Versatz von Herborn und Herbermark 1398. fer. 5. ante Nat. Mar.

**Frenz, Frentsch, Vrenz, Frenze Wein.** Nach Scherz: französischer Wein. Dieser Erklärung widersprechen die Urkunden, in welchen ich dieses Wort gefunden habe. Carissima von Gulse verschreibt ihren Töchtern im Kloster Dirstein an der Lahn "zwa amen Vrenzis winis" aus ihren Weingärten in der Gegend Horschheim 1350. 26 Nov. Aus einem Weingarten zu Auel (in der Grafschaft Diez) fiel jährlich an eben dieses Kloster "eyne Ame frensch wins." 1389. crast. Nicom. Vielleicht ist rother Wein hierunter zu verstehen, der gewöhnliche, der zu Horschheim und Diez gezogen wird. Sind  
etwa

etwa die rothen Trauben aus Frankreich nach Deutschland verpflanzt, und ist daher etwa der rothe Wein anfangs Franzwein genannt worden?

**Fromen, Frumen, Frommen** *sens. gener.* Vorthail, Nutzen. *Sens. spec.* Beute. "Gesche auch daz einir gesinde sundirliche (ohne Hülfe der übrigen Verbundenen) frumen an den vyenden nemen, da sulden dy gefangene vnde die haibe der alleynne syn". Bündniß Gr. Heinrichs zu Nass. mit anderen Grafen 1338. 28 Apr. "Vnd was frumin wir nemin bedirsit, den sollin wir teylin nach der Mantzal der lude." Bündniß Gr. Ottens zu Nassau mit Landgr. Henrich zu Hessen gegen des' ersten Bruder Gr. Henrich 1340. 15 Sept.

**Fruchten, fruchtigen**, mit Frucht oder Getreide besamen. "Item als ynse vrouwe die van heiger schuldiget, dat sy ind ire lunde ir ire geforste welde aue gehauen, gerodit" (eingerottet) "ind gefruchtiget haeuen." *ic.* Urk. Gr. Dierr. v. Loen. 1357.

**Fuge**, in der Fuge, in der Nahe, auf die Weise. "Hyr Gottfried van Loen — doin kunt — das wir — genzliche gesonet syn — yn der fugen vnd mit burwerten als hyr na geschriben steit." 1363. die Georg.

**Funde,**

Sande, Ausflucht. Einrede. S. finden.

Fuß, über den Fuß helfen, der Gegensatz von dem noch gewöhnlichen: unter den Fuß bringen, einem gegen den Unterdrücker Hülfe leisten. Ich Johan Grebin Emichen sun von Nassowe dun kunt — ic. wer sache daz yman In“ (den Gr. Gottfried u. Gerhard v. Diez) unrechte dede, oder gewalt an si lehte, so sal ich den vorge. edelin luden vber Fuß helfen mit minen Besten vnd Slossen — vnd mit al minre macht.“ 1331. 22. Apr.

---

G.

Gadeslehen s. Gotteslehn.

Gadonge. In einer Schuldverschreibung Gr. Joh. V. zu Nassau für Dietrich Krumel von Nechtersheim wird die Clausel angehängt: “Ind wan wir — in maissen vurgeschrieuen nyet en hilden; So hayn wir — erfoiren — dat als dan Diederich syne eruen off heldere vurgesch. fullen ind mogen yre gadonge van ind ouer vns schryuen, vnse figuren ind wapen vpslaen ind mailen, so erschlichen sy dat vpsieren ind er-  
denken



denken können." 1488. Gudestachnest nae sent  
Jelisbdage, nemelich des 3 Sept.

Gan imperf. verbi Gdnnen. 1362. Dom. Laet.

Ganb, eigen, im Gegensatz von Lehen. Viel-  
leicht conr. für Ganerbe. Gr. Oswald von  
Thierstein verkaufen ihr Theil an der Graffschaft  
Diez mit allem Zugehör, "ganb vnd lechen"  
oder wie es bald nachher heißt: "es sey lechen  
oder aigen" an Gr. Joh. V. zu Nassau und  
Diez 1481. Mont n. Math.

Garwe, gar, in einer Urk. d. 1327. 20. Oct.

Gebälke, Stockwerk eines Gebäudes. "Vnd sal  
dasselbe gehuse dru" (drei) gebelke hoe" (hoch)  
"sin aen das Haengebelke." Contract über die  
Erbauung eines neuen Badhauses zu Ems.  
1438. vig. Pentec.

Geborheit, Herkommen, von gebühren. "Vnd  
weren in" (leisten ihm — dem Käufer — Ge-  
währschaft) "des hoffes rechtlich engen alse der  
Stadte zu Nürnberg recht und geborheid ist."  
Urk. Gr. Joh. zu Nass. Hadamar 1363. 4 Sept.

Gebucke. von Beugen, ein zur Bezeichnung der  
Waldgrenzen in einander gebogenes oder ge-  
flochtenes Gebüsch. "Beyde parthyen — so-  
lent auch die Hege und gebucke nit vergenglig  
werden laissen, inne maissen wie die unseren

das

das abegezeichnet — haint'. Grenzvergleich zw. Nass. und Solms 1469. Im Nassauischen ist dieses Wort noch üblich. Die Erklärung und Etymologie desselben bei Scherz ist unrichtig.

Gebure, Nachbar, Einwohner eines Orts. "Auch sollen wir vnd vnser erben alle Priester, Manne, Burgmanne, burger vnd gebure in allin sinen Rechten lassin." Contrabr. Landgr Herm. zu Hessen über den Versatz von Herborn. 1398. fer. 5. a. Nat. Mar.

Gedingtze, Gedingniß, Brandschatzung. "Item vmb die schuldunge als Heidenrich schuldiget, unser Nichten Brunt haeu ene vur gedingtze gereit" (gutgesprochen) "ind des er sy eme neit worden. ind haeu des schaden genomen, Daruff sprechen wir, kan heidenrich erweisen mit guder kuntschaf dat eme onsr Nichten Brunt vur sulich gedingtze gereid haeu ene dat si eme billich halden solen, dat si eme dat billich haldent." — — Item als die van heiger vnse Nichte schuldigent, dat iren armen luyden gedingtze auedrungen sy dat gereed were, dat it sulde syn bliven staende, bis dat die Sone gesacht wurde." Urk. Gr. Dietr. v. Loen. 1357.

Geforstet, geforsteter Wald, silua bannita, gefriedeter Wald. "Item als vnse vrowe die van heiger

Heiger schuldiget, dat sy ind ire lunde ir ire geforste welde aue gehauen, gerodit ind gefruchtiget haeuē" 2c. *ibid.*

Gefriedet seyn, mit einem anderen in Frieden seyn. "Item als die van heiger schuldigent dat du" (damals als die v. Heiger von den Wildenbergern angegriffen wurden) "heidenrichs van hilligenshusen helpere da mede weren, ind sy doch mit heidenriche zu der zyt gevreit weren" 2c. *ibid.*

Gehautze, Hau, term. techn. forest. "Ich Heydenrich von Selbach — Bekennen — dat ich verfast han — mynen Bergh vnd walt genant den vuckersbergh — in dem grunde van Selbach — uns gescheiden dat geheneeze sollen ich vnd myne Eruen gebruchen — deme grauen henriche zu Nassawe — vnd fall myn gn. lieuer herre des waltz vnd berges gebruchen". 1454. Montn. Laur.

Gehengen, veranlassen. "Vnd daizu sullen wyr nyt gehengen noch gestaden, daz enmher vnser Manne — wyder — vnser Herren oder synen Stieft von Triere — doe". Urf. Gr. Joh. zu Nass. Dillenb. für den Erzb. Cuno v. Trier 1371. Dienst. n. Gerdr.

Geincherhande, feinerlei. Urf. d. 1357.

Geisel,



Geisel, nach dem gewöhnlichen heutigen Sprachgebrauch Bürgen, welche ihren Körper zum Pfand stellen. In älteren Zeiten muß aber mit der Geiselschaft noch eine besondere Verpflichtung verknüpft gewesen seyn, welche mit der gewöhnlichen Obstagialbürgschaft nicht verbunden war. So werden in einer Schuldverschreibung Gr. Johannis zu Nassau vom 16 Apr. 1381. II von Adel zu Geiseln, und eben so viele zu Bürgen gesetzt. Und doch verbinden sich diese so wohl, als jene zum Einlager oder obstagio. Eben dieses geschieht in dem Verpfändungsbrief Erzb. Jacobs zu Trier für den Gr Philipp zu Katzenellenbogen, über ein auf den Zoll zu Boppard entliehenes Kapital von 17000 fl. d. 1440. die Barthol.

Gelimpe, Glimpf, Schein, simulatio. Die Gräfin Adelheid v. Nassau stellt dem Manegold und Heidenrich v. Heiger eine Pfandverschreibung über geliehene 2000 Pfund Heller, dabei aber eine simulirte, über 3000 Pfund aus. Die von Heiger reversiren dagegen, "daz de Briff" (der letzte über 3000 Pfund) "nicht engildet odir gelden en sal — dan he is gemached vnd vns gegeben vmb des gelimpes willen daz pant dy baz verantwerben mogen". 1355. 1. Nov.

**Gemahlung, Vermählung, Ehe.** "So ist vns darnach — vorkommen — wie daz wir in vnser gemahelung mit — philipsen grauen zu Katzenbogen dem jongern vnser lieben gemahelen' 2c. Urk. der Gräfin Odilien von Nassau. 1452. off dag Sym et Jud.

**Gemode, Gerichtsporteln für die Bestellung eines Fürsprechers oder Anwalts.** "Item komt aber der antworter — an gericht Sal der cleger ist vnd der antworter nach — vmb eynen vursprechern bitten — die der schultheiß Inn auch erlauben vnd dair von das man eyn gemoede nennet von Jeglichem heben 6 alde heller". Gerichtsordnung Gr. Joh. V. von Nassau 1494.

**Genlich, gänglich, adv. gänglich werden, Fortgang haben, zu Stand kommen.** "Des hat derselbe Obermann faste redde in der fruntschaft zwschen vns vnd graue Diethers frunden gehat, die doch zcu der zeit nit genlich wart." Urk. Conrads von Bicken und Cons. 1394. Cont. n. u. Herren Leichnamstag. Der Obmann hatte Vergleichsvorschläge gethan, worüber damals die Partheien nicht einig wurden.

**Genode, Gegend.** "So sullin wir ien virkeufin vmmme redlichin penninch, als in dyseme lande vnd

vnd in dirre" (dieser) "genode moglich vnd gewonlich ist" Urf. der Gr. Henrich und Reinhard von Weilnau 1324. "Auch ist gered, daz wir hme — alle Jar vor den obgenanten Wingarten sollen dun furen ein fuder pele (Pfale) "so wa er die by vns in der genode feuset vnd bestellet." Urf. des Klosters Beselich. 1402. craft. Andr.

Gescheid, Scheidung. "Item — als vnse vrouwe die van heiger schuldiget vmb eyn gescheid, dat sy geyne luyde me an sich zeyn" (ziehen) "en sulden dan si des dages inne hadden, do dat gescheid geschach. Da spreken wir — wa vnse vrouwe eyn gescheid gewisen kan, dat ir die van heiger dat billich haldent." Urf. Gr. Dietr. v. Loen. 1357.

Geschele. S. unten Schelung.

Geschichte, Streitsache. Gall. affaire. "Want ein ongelücke vnd geschicht leider geschin vnd ergangen ist zuschen dem — greffen Otten — zu Nassauwe dem Gott gnade — vnd herren God. vnd Wilderich von Walderdorf — da der vorgenant vnser herr vnd vader leider dot bliiben ist." Urf. der Gr. Adelsheid zu Nass. und ihrer Söhne 1352. die Barb. "Ich Erwin Krnggh von Saizperg — Bekennen — alsoliche zweyunge als



als der edel Jongher Reynhard greue zu Nassau vnd ich — gehaid hant, vnd sin obir zweyunge vnd allir geschicht gantzlich gesonet.“

1398. die Martini. S. auch unten: Helfer.

**Geschworener, Schöffen, Vorsteher** einer Dorfgemeinde, ein noch heut zu Tag auf dem Westerwald gewöhnlicher Titel. “Vnd sullent auch die geswarcn zu Westerwalde gebaren (geborene) Saitlude syn, vnd anders keynerhande lude.“ Vergleich zw. Nass. Westerb. u. Kunsfel über den Westerwald 1396. Vig. Pentec.

**Geschworener Montag** 1.) Montag nach 3 Könige. S. Halthaus Calend. 2.) ein Gerichtstag, Ruzgetag, welche meistens an einem Montag gehalten wurden. “Mit der Folge der van Selters uff den gesworn Maentag“ Urk. d. 1444. 2. Jun.

**Gesetz, Indiction.** “in dem seften geseze des Keyfers das man nennet indictio sexta.“ Markering über die Fuchsenhölle. 1383. 27. Jul.

**Gestichte, Stift.** “in vnsem gestichte van Coln.“ Urk. Erzb. Dietr. zu Kölln 1418. 31 Jan. et saepius.

**Getrubender, Treuhänder, manufidelis, executor testamenti.** Urk. der Kirche zu Herborn 1369. Craft. Marc.

**Gewainheit, tägliche Kleidung.** “Auch ist gereit, so wa; sie“ (die Meisterin des Klosters) gelassen

gelassen hait van gereider habe daz sail halp  
 dez Conventis sin vnd halp der — Junffrauw-  
 en — iclicher ir lebedage vnd nit langer uf-  
 genommen der Junffrauwen gewainheit." Urk.  
 des Klosters Beselich 1403. die Gereon. et So-  
 cior.

**Gewand**, wollenes Tuch. "wir — sollen geben zu  
 Frankford — uf die missen — von deme wagen  
 dee geladen ist mit gewande vier turnose zu ge-  
 lehtzgelde — vnd vskwendig den missen von de-  
 me Wagen — ye von deme Doche zwene iunge  
 Haller — wartwert wir — mit vnserm gewan-  
 de durch sin Lant faren." Vergl. der Stadt  
 Limburg mit Gr. Gerh. zu Dietz über das Ge-  
 leit 1357. 14 Aug. Gewand für Kleidung über-  
 haupt ist noch in der hiesigen Gegend gebräuch-  
 lich.

**Gezauge**, Gezähe, Geräthschaften in einem Ei-  
 senhammer. "Die Hamerhutte — gelegen oben  
 an Wydenaw mit aller irer zubehorde Belge,  
 Hulse, Anfilcze, hemer, czangen vnd alle ge-  
 zauge, groß vnd kleyne." 1447. 2 Febr.

**Gezoch**, Zank, Streit. "Item als vnse vrou-  
 we die van heiger schuldiget dat ire lunde (Leu-  
 te) mit der lunde van heiger eny gezoch heds-  
 den do In" (den adl. von Heiger) "heiger Kir-  
 spiel pandis stont, Ind dat her Guehard" (v.  
 Heiger)

Heiger) "do ouer ire lunde viel ind neme in vee ind ander haue ind vnser vrouwen lunde zu sonen" (zum Vergleich) "drungen." Urk. Gr. Dietr. v. Loen 1357.

Ghien, verjien, bejahren, bekennen. Urk. der Schöffen zu Horschheim 1375. Vig. B. P. et P. Apost.

Gichtig, verpflichtet, verbunden. Eberhard und Johann Kolbe von Willnsdorf verkaufen dem Kloster Keppel eine Korngülde auf ihrem Hof zu Altmersdorf und fügen die Clausel bei: "vnde sullin den hobemann des egenannten hobes den vorgen. Juncfrawen jhychtig machen alle Jar ere gulde zu gebene, ee alleme vnseme pachte — als dicke als des not geschege". 1374. fer. 4. p. Dom. Laet. Andere Bedeutungen s. bei Haltaus h. v.

Gotteslehen, Leibeigene. Crafto vom Hayne armiger und Gottfried sein Bruder verkaufen dem Gr. Henrich von Nassau *ius quod a Deo habuimus* in Conrado de Selbach — *volentes vt Conradus sui que heredes — domino H. subsint iure seruitutis.*" 1333. 21 Dec. Die von Cottensbach vertauschen Heinzen Rugreben einen "armen man vnd gadeslene dem Gr. Johann zu Nassau gegen einen anderen Leibeigenen. 1411. Craft Luciae.

Grindel,



**Grindel**, eine gewisse Art einer Bevestigung.  
 „zum ersten sollen der grabe vnd zune die ikt  
 umb das — dorfe geent verleben, vnd ob der  
 grabe an ennichenden infelle — so mogen  
 Ine die von Selters widder uffwerfen vnd ma-  
 chen ine dieffe und Hohe als ikt ist — vnd  
 mugen auch zwo pforten vnd flege vnd grindell  
 dafür machen vnd die decken vnd burwelich hal-  
 ten — vnd sollen keynen baue uff die pforten  
 vnd grindell machen.“ Vergl. zwischen Diez  
 und Trier wegen Nieder Selters. 1396. Freit.  
 n. Lucie.

**Groymoitt**, Grummet, Nachheu. „Abe die  
 wesen groymoittz drongen, also dat sy It ge-  
 mehen können, sullen sy mehen, können sy  
 aber dez nyt gethun so sullen sy sich dez nyt  
 meher frodden vnd nyt keynem vehe nyt dar uff  
 mogen hoiden.“ In einem Grenzvergleich zw.  
 Nass. und Solms. 1473. Mont. n. Jac. des  
 26. Tages im Heuwemaende.

**Zabendig** Siehe: hebendig.

**Zaengebälke**, das Dachwerk eines Hauses, oder das oberste Stockwerk unter dem Dache. „Vnd sal dasselbe gehuse dru gebelke hoe sin aen (ohne) das Zaengebelke vnd die zwei ersten gebelke sal igliches eilff schoe hoe sin.“ In dem Contr. der Gr. Joh. zu Katzenlnb. und Joh. und Engelbr. zu Nass. über ein neues Badhaus zu Ems 1438. Vig. Pentec.

**Zalm**, mit Halm und mit Munde, ore et calamo eine bei Uebergaben sehr gewöhnliche Formel, daher

**Zalmelich** übergeben, auf etwas verzeihen, cum iniectione festucae s. stipulae. „Ind sal vort ich odelye — vur mich, myne erben vnd nakomelingen Zalmelich dair up werpin vnd vertzungen vnd gelouen vnd versicheren in des — steedhelders henden die vurschr. lande heitlicheiden vnd guede nummerme an zu sprechen, in deile noch zu maile, noch auch geyn recht dair inne zu heyffchen.“ Vergl. der Gr. Odilie zu Nass. Gr. Phil. zu Katzenlnb. Wittwe mit Gr. Joh. zu Nass. u. Diez dat. den lesten dag von Aprile 1454.

**Zalter, Inhaber, Bewahrer.** „Ich Heinrich Herre zu Themen vnd zu Beuelkouen doin kunt -- dat ich in gueden gunsten vnd fruntschaft dem Edelen heynrich gr. 30 nassauwe myner suster soene vnd dem fromen Johann von Kesselroede myne swager — helder gemacht hain — alle alsulcher myner brieff vnd Pantschaft als ich uff die hornenborch vnd veste von Recklinghusen von dem Stift von Colne — haue.“ 1465. uff Laurent. auent.

**Zand, gebrochene Zand, für getrennte Ehe.** Philipp, Henrich und Craft Brüder von Scharpenstein bestätigen die von ihrem Vater nach dem Tod seiner Gemalin — geschehene Uebergabe eines Guths, „want — solich vffgiff nach dode vnd abegange Cathrinen von Gelderßheim vnnser lieben mutter seligen gescheen vnd die Zant gebrochen gewest ist.“ 1482. vff sent Bonif. tag.

**Zandgetreuer manufidelis, Testamentsvollzieher.** „Waz ich hain vnd lassen vngesagt, vzwennich myns Testaments — das setz ich vnd lassen iz an myn Zantgetrawen hern markolf Rodeln.“ Testament Joh. Große. 1354. 22. dec.

**Zarre Subst. von harren, Dauer.** „Als — der abscheidt — gewest ist, daz man vff dinstag nach



dem Sontage Letare — zu Ebersbach in dem dorffe sin solle die hoenwelde in daz gerychte gehorende zu besehn — Also — besorgenn ich noch dem sich daz wether vff die Saere vnd nit abzugehn stellet (da wie es scheint die kalte Witterung anhalten wird) daz mann off die zyt des halben nit endlichs geschaffen moge.“ Schr. Gr. Ottens zu Solms an Gr. Joh. V. zu Nassau, 1477. dornst. n. dem Sont. Invoc.

**Hauffenung, Einquartierung, albergaria. —**

„Item were es sache, das der — gemeyneren (condomini) eyne oder me — gewerbe oder hauffenunge hetten oder gewonnen die yn diesen Burgfrieden quemen oder legen, das sal vnser iglicher tun ane des andern schaden ane geuerde. Wers aber das vnser eyncher von dem andern — an Hauwe Stro oder andern sachen — schade geschege, das sulde auch vnser iglicher dem andern richten und keren.“

Burgfrieden zu Nassau 1414. 13. Apr.

**Hauptherr, Hauptinteressent bei einer Sache.**

„Ind sal ons mit veden truweliken helpen — Ind der veden soilen wy onfs lieuen Neuen — Houetherre wesen gewinns end verlunff, doch en sal vnse lieue Neue dair umb ons geine opflach maken noch Cost rekenen, dat en weir van  
on:

onsen sunderlingen beuele." Bestallung Herz-  
Adolfs zu Kleve für Joh. Junggrafen zu Nassau,  
als Drost und Amtmann des Lands von der  
Mark. 1424. Vig. Matth.

Hauptrecht, Besthaupt. „vnd han ouch verzi-  
gen of dat Houftrecht dat wir vorderden an  
den faitluden in vnser heren lande." Urf.  
Eberhards, Henrichs Kolben, Johannis u Adolfs  
Gebrüder von Willnsdorf. 1339. 7. dec.

Hebendig, habendig, gesichert, habens iure domi-  
nii. „Auch gelobit der vurgenannte Grev  
Heinrich van Wylenauwe vns vnd vns erbin-  
dis vürgen. gudis, wa daz zu lehene herrurit,  
daz he vns das werin sal mit allir der stede-  
feit, daz wir veste vnd hebendich da an sin." Urf. Sifrids Herrn zu Kunkel 1326. 23. Jun.  
Habendich, in einer Urf. vom J. 1454.

Hecken, term. techn. venator. eine Verzäunung zu  
Einstellung des Wilds bei einer Jagd. In einer  
Zeugenaussage in Sachen Nassau contra Bicken  
wegen des Gerichts Ebersbach, wird unter den  
Jagddiensten der Ebersbacher Untertanen auch  
das Verfertigen der Hecken aufgezählt, und  
einer solchen Hecke vom Hainchen bis Rüders-  
hausen erwähnt „die hielde fonff hondert  
seyle." 1466. 26. Nov.

Heimlichkeit, Verlöbniß, von heimen, heimführen. „Wir Gerlach Greve von Nassowe — Lyse Frawe von Merenberg tün kunt — daz wir miteinander geredet han umb eyne fruntschaft, heimlichkeit vnd eine E (Ehe) — vort bekennen wir, daz wir die heimlichkeit vnd dise E die wir gemacht han twischen vnsern Kinden nummer en sollen noch en wollen laßen abegan noch zerbrechen.“ in der Eheberedung zw. Gr. Gerl. von Nass. u. Elis. Frau zu Mehrenberg über die Vermählung ihrer Kinder. 1328. 21. Nov.

Heimlichkeit, heimliches Gemach, Abtritt. Urk. von 1438. 31. Mai.

Heisch, subst. von heischen, Forderung. „Nommeree daran kenne forderunge, recht, ader heisch zu habin.“ In dem Verzicht Gr. Phil. des jungen zu Hanau und seiner Gemalin Adriane Gr. Joh. IV. zu Nassau Tochter. 1468. uf St. Math. Tag.

Hel, Heil. „Noch hel unser selen.“ 1380. fest. Georg.

Helfer, socius diffidationis, schlechter Helfer, der bei einem Streit oder einer Fehde nur Helfer, nicht Hauptparthie war.“ Als umb dy geschicht vnd ongelucke daz Ir herre vnd vader  
selige



selige Grefse Otte (von Nassau, der in einer Fehde gegen die v. Walderdorf erschlagen worden war) dot lag deser geschycht wir schlechte helffere waren vnd nicht anders da mit zu sachen hatten.“ Urfede Alfs v. Wilmerode u. seiner Consorten 1354. 31. Mai.

Zeling, Zelung, Geheimniß. „Wir Bernhart vnde Heynrich von Boesdorff genant von Muderispach — — geredden — by eyden vnde guden truwen — vnser gnedegen Jonckern getruwe manne zcu syne, Jren schaden zu warnen, Jren helingh. zu swygen zc. 1467. Mont. n. Cant.

Zenste, henseite, jenseits. „henseite der Bach.“ Urf. Gr. Joh. zu Nass. Beilstein. 1450. Dom. infra Assumt. Mar.

Zerbergen, 1) sich Herberge, Quartier, bei jemand nehmen. 2) einen mit Einquartirung belegen, onus hospitii alicui imponere. „Auch sin wir eindrechtig worden, daz vnser keiner in den Delen zu Nassauwe hirburgen sal. — — doch mach vnser iclich sin lude (seine Leibeigenen) hirburgen vnd mit In werben wie he wil.“ Vertr. zw. den Gr. Gerlach, Waltram und Emich zu Nassau wegen der Gemeinschaft Nassau. 1324. 15. Jun.

Zerpferde, Pferde welche von Vasallen od. Untertanen zum Kriegsdienst gestellt werden mußten.

„Wir Wydefind van Lichtinsein — bekennen — daz wir — alles vnse gut — alle vnse Man — vnd alles daz Recht — daz wir bit an disen huzdigen dag zu driedorf oder in droidorfer Kyrspel gehabit han, iz si an Yuden, an Zerpferden, an Losunge, — verkauft han. 2c.“ 1334. I. Febr.

Zenhaus, Scheune. In einem Kaufbrief Friedr. v. Eissenhausen zu Herborn, 1425. die Luciae.

Zoufrecht. S. Hauptrecht.

Zovetherr. S. Hauptherr.

Zubeling, Züveling, Hubener, Hufener, Besitzer oder Pächter einer Hube, eines Bauernguths. „homines qui dicuntur *hüvelinge* pertinentes in curtem Verentreff.“ 1304. „Und gloz bin — dat Ich den vorgeh. Zuncfrauen eynen Zubeling jhychtich sal machen, en ere — Korngulde zu bezalene vur ee alleme myme pechte.“ Guldversch. Joh. v. Hundeme für das Kloster Reppel. 1375. die Exalt. Cruc. Zuebilude werden sie genannt in einem Gnadenthalschen Pachtbrief über die Weingärten des Klosters. 1382. in fest. Corp Chr.

Zubenbruder, ein Klosterbruder, dem die Bestellung des Feldguths obliegt. „Kunt sy — daz

daß ich hertwin von Husin der zu Gnadindail ein Zubinbruder wais gesunit vnd gerichtet bin alsolicher anesprache als ich zu dem Clostir zu Gnadindail hatte." 1383. die Egid.

Hubengericht, Hoefgericht, Hofgericht. Eine besondere Art deutscher Gerichte, deren Beisitzer die Theilhaber an der Hube waren, und deren Gerichtsbarkeit sich über alle, die Hubengüter betreffende Sachen, erstreckte. Vor ihnen mußte daher in dergleichen Sachen jeder, selbst der Landesherr und der Adel, Recht nehmen. „Item als die von heiger schuldigent vnse vrouwe vmb des Hoeffgerichtes wegen zu Heiger dat vnse vrouwe ind ire amptlunde sy da an gedrenget haeu en vurreter me dan sy billich seulden. Da spreken wir — dat vnse vrouwe — darumb billich daege leiffent — in deme hoefgericht ind vur den hoefegenossen — dat ir eytelich deme andern dat billich kered als die hoefsegenossen die daroeuer gehorent gewisent als recht is.“ Ausspruch Gr. Dietr. v. Loen über die Streitigkeiten zw. der Gr. Adelsheid von Nassau und den Adlichen von Heiger. 1357.

Hulsen, term. techn. ein Werkzeug in einem Eisenshammer. In einem Lehnbrief über einen Hammer zu Weidenau 1447. 2. Febr.



## J.

**Jhafte. Ehehafte.**

**Jichtig. S. Sichtig.**

**Inberen, einräumen, abtreten.** „Willich zecht das wir voren. vorkueffer quemen — vnd brochten solich genante summe — vnd das wir vnser gud selber besiczen — wulden, sulden vnd wulden vns die genante Keuffer vnser gud widder vmbe inberen — vnd vff loissen.“ in einem Kaufbrief über Gütther zu Manzenbach. 1464. die Walp.

---

## K.

**Kallung, von fallen, Beredung, Unterhandlung.**

„So als vff hude data dyßer tzytteln Conradt vnd Philipps der jonge von Bicken — hie zo dillenburch — gutliche rede vnd kallonge gehabt han myt vnserm genedigen lieben Jongern Grauen zo Nassjauw ic. 1469. 24. Jul.

**Karung, von fehren, Schadensersatz.** „Wer ez aber daz der dem Karunge vnder vns beiden zugewiset wurde mit der Mynne odie den rechten spreche, daz yme der der ym Karunge tun sol-

solde nit vollentan hette vnd den der die Ka-  
 runge dun solde beduchte, daz er dem, dem Ka-  
 runge zugewiset were gnug getan hette, wanne  
 dan dernach des Bundes frunde an dem Rine  
 erkennent, daz der, der Karunge dun solde  
 vollentan hette vnd in riden heißent (aus dem  
 Einlager) so mag der, der also vollentan hette,  
 nach erkentnisse der Stete frunde des Bundes  
 an dem Rine, wol riden war er will" In  
 dem Compromiss der Gr. Johann u. Ruprecht  
 zu Nassau auf die Städte des Rheinischen Bun-  
 des. 1385. off vnser Frauwen dag Annunciat.

Kaufmannschaft, Handelsgüther, Waaren. „des  
 haben wir yme erleubet — einen — thornosß  
 an dem zolle zu Obernlaenstein von iglichem  
 fuder wins vnd van ander Kauffmanschaft.“  
 Privil. K. Karl IV. 1356. 8. Jan. „So sal  
 der wagen der gelestigt is mit Kaufmanschaft  
 welcherley Kaufmanschaft iz sy zwene turnose  
 gebn.“ Vergl. zw. der Stadt Limburg u. dem  
 Gr. Gerh. v. Diez über das Geleitsgeld. 1357.  
 Vig. Aff. B. M. V.

Kein, Keiner, öfters statt: ein, einer.

Keinerschlate, keinerlei. Urk. Gr. Gerlachs zu  
 Nass. 1328. 21. Nov.

Keppeler, zum Keppelerorden gehörig, Rugeherr.

„Salentyn Herr zu Nsenburg Keppeler ind  
canonich zu Colne.“ 1450. 10. u. 29. Nov.

Kerzenmeister, Zunftmeister. In mehreren Zunft-  
briefen des 15ten und 16ten Jahrhunderts.

Kindermeister, Schulmeister. 1343.

Kindgedinge. „Notum sit omnibus — quod ego  
Heidericus de Heiger armiger bona et libera vo-  
luntate prestiti et in hiis presto scriptis, nobili do-  
mino meo Heinricho Com. de Nassauw suis et he-  
redibus *participationem liberorum* sy qui sint per  
Alb. de Rodennbach ad me spectare quod dinosca-  
mur et per Bertam filiam Theoderici de Selbach que  
libera dicitur et est femina domini mei memorati,  
vt matrimonium inter ipsos stabile permaneat  
atque firmum, *que participatio vulgariter dici-  
tur* in hiis partibus *Kintgedinge*. 1313. 2. Mai.

„Ich Hildiger v. Langenauwe Ritter erkennee —  
daz ich Kintgedinge hain gegeben deme — gre-  
ben Johanne — zu Nassauwe von Elsen vnd  
Meckeln — dye mich — anhorent — vnd hain  
ich daz — Kintgedinge geben als des Landis Recht  
und gewoinheit ist.“ 1388. die vnd. mil. Virg.

„Ich Conrad von Irten bekennen — so als  
Gute Peder H. Dochter zu aldingyke myn ange-  
horige arme goglehen zu der hiligen E genos-  
men hait Henne von A. der dan anhorit dye  
Edeln



Edeln — Jonckern von Nassauwe vnd von Eppen-  
stein — vnd were sache, daz dy vorgehen. —  
Glude Kinder mit eyn gewonnen, dy Kindere  
solde ich — deylen mit den Jonckern von Nass.  
u. v. Eppenstein.“ 1425. Crast. S. Mich. In  
einer Urkunde Gr. Philipps zu Nassau 1430.  
die Kiliani. Kommt eine solche Gemeinschaft  
leibeigener Kinder unter dem Ausdruck vor:  
„ zu halben Kinden sitzen.

Koddener, Köther, Kothsasse. „ein einleuffiger  
(einspänniger) Koddener.“ in dem Dienst-  
contract der Graffsch. Diez 1489. Petr. Cath.

Koirnoten, Gerichtsgenossen, Beisitzer. „Ich  
Johan Vnkrunt — eyn geswaren Richter der  
heeren ind heerscap van wische in den Kerspell  
van Bersewelde tuge (bezeuge) voir allen Lu-  
den, dat voir my, dair ich sat in eynen gehe-  
geden gerichte ind in eynre gespannenre bandt  
myt gerichtsluden ind Koirnoten — gekomen is  
ic. — — Hvr waren mit my — auer ind aen  
als gerichtslude enn Koirnoten ic.“ 1456. uf  
S. Michels Abent.

Kresom, Chrsam, für: Bistum, Dioeces. „Wyl-  
heim von Bibera Ritter, wirtzburger Kresome —  
Philips Boest, klerick des colschen Kresoms.“  
In instr. notar. 1481. 20. Nov.

**Krudden.** Hinderniß in den Weg legen, beeinträchtigen. „Darumb so sollen wir Greffe Johan — den burgen. Herrn von Hensberg — gerastet vnd geruget laissen sitzen in allen sinen landen — vnd ensollen in da ane Krudden ansprechen noch hyndern yn keyne wyß.“ Urk. Gr. Gottfr. v. Loen und Joh. v. Nass. 1363. die Georg.

**Krugsteine, Kroechsteine,** wie es scheint eine Art gebackener oder Ziegelsteine. „Vnd sullen die schorensteyn (Camine) versichert sin, das sie vff Kroechsteynen vnd vff keynen gebelke steen.“ In einem Contract über die Erbauung eines neuen Badhauses zu Ems zwischen Nassau und Rageneßnbogen vom J. 1438. Vigil. Pentecost.

**Kute,** eine Kaute, caverna, hier ein Ableger oder Einleger von Weinstöcken, wie es scheint, obwohl mir das Wort in dieser Bedeutung ganz fremd ist. „Auch ist geredit, das wir die Huezbitlude (Hofsteute) alle Jare inlegin sullen in den zweyn — Wingartin veirhundert Kutin. vnd were iz sache daz iss noit geschehe daz wir grahin müstin vffhebin in den Wingartin oder Heckin dilgin also das sich die arbeit gelichin maig dem inlegin — so sullen wir — des Jaris des ynlegins herlasen sin.“ in einem Gnadenthalschen

ſchen Pachtbrief über die Weingärten des Klo-  
ſters vom J. 1382. in feſt. Corp. Chr.

## L.

Landfolge, 1) die Verbindlichkeit der Untertan-  
nen, zur Vertheidigung des Landes gegen  
Feinde oder Räuber dem Aufgebot oder Land-  
geſchrei zu folgen. S. Haltungs und Scherz. auch  
oben unter der Rubrik: Landgeſchrei. 2) eine  
Verſammlung der Landleute oder adelichen  
Schöffen vom Land, zur Hegung des Gerichts.  
So heißt es in einem Weiſthum der Graffſchaft  
Diez: „A. D. 1424. 2da fer. poſt feſt. Nat. Mar.  
Virg. Iſt ein Landvolgung gewest zu Dieze  
uff dem Wasen, daby ſint gewest Wynrich von  
Langenauwe, Dietrich von Monreal beyde  
Amptmanne zu Diez, Johan Frye von Derne  
u. ſ. w. hier folgen mehrere Namen der Adli-  
chen — „Item zum erſten haint die Amptlude  
an den Landmann geſtalt, So wer in der fry-  
hen Graffſchaft von Dieze die freye Straßen,  
Worſchlegen und Landgewehren da off werffen  
und machen ohn unſer Herren — willen und  
wiſſen, waß der verbrochen habe, daruff hat  
der Landmann gewoſet und die Burgkman-  
ne 26,

Land



**Landgewehr**, für Landwehre, Befestigung der Landesgrenze. S. das eben angeführte Weisthum.

**Landgrebe**, Schultheis, Vorsteher eines Dorfs oder Gerichts, in einem Notarialinstrument d. d. Pimburg 1408. 16. Sept.

**Landmann**, ein zu einem Landgericht bestellter adlicher Schöffen oder Beisitzer, hauptsächlich in Gegensatz von Burgmann. S. oben Landfolge.

**Landrecht**, meton. das Recht auf den Landesschutz, und die damit verknüpften Vortheile und Privilegien. „Vnd wa des (was in dem Vergleich versprochen war) nyt geschege, so sulde ich — alle myn Lantrecht virloren han, also daz dy vorge. Frauwe Zyhe der Convent zc. an myn lip vnd gut mochten vnd sulden gryffen an allen steden vnd enden ane (ohne) gerychte.“ In einem Vergleich zwischen dem Kloster Gnadenthal und dessen Hofmann zu Fahrheim 1391. die Lucie.

**Langen**, entrichten. „Vnd sullint — die vurgeante Grebe — alle jahr zu dir parre zu zuitsheim ein punt wachsis (Wachs) langin vnd geben zu oystern.“ In einer Urf. der Kirche zu Zeuzheim 1320. 18. dec.

**L**aufen, über einen laufen, einen überfallen, feindlich anfallen. „Item als Johann van Heiger dat dorf ind dat Kirspil van Heiger schuldiget dat sy oever in leiffen ind in erslaegen weulden haeven zc. — kan Johan gewisen, dat die van heiger — oever in gelouffen haeven zc.“ in einem laudo Graf Dietrichs zu Voen zwischen der Gräfin Adelsheid zu Nassau und denen von Heiger 1357.

**L**edter, die Kanzel, vielleicht statt: Laeder, von Ladung, franc. ladhunga ecclesia, conuocatio. Conf. Scherz v. Ladung. „Zu dem ersten had gewyst der gemeyne Merker — vor eyn recht, das man das markernding verboden (verkündigen) sal — in allen dorffen, die da kirchen hant — vndt das kunden uff dem ledter.“ In dem Fuchsenheller Märkergeding 1383. 27. Jul. In einem neueren Märkergeding über die Fuchsenhelle vom J. 1444. wird das Wort: Kanzel, in dieser Stelle gebraucht.

**L**eider, bei Scherz, Laede, Lehde, Laedacker, ein ungebautes Land, eine Wüstenei. „Duch bekennen wir — das wir vnser zwoye Leider enns uff Eschinburg gelegen, das ander uff Langruben vorkauft han zc.“ in einem Kaufbrief  
 über

über Feldgüther zu Nanzenbach 1464. die Walp.

**Leube, Laub, Laab**, ein Speicher, granarium, quilibet locus tectus. „Bortme han dy vorgehen. unsere lieben gnedigen herren vns gegeben ir huß — vßgescheiden zwa leuben eyne hindin in dem huse vnd eyne vorne.“ In einer Herbornischen Urf. 1419. auf Mathyntag. Laab für Speicher ist ein noch heut zu Tag üblicher Nassauischer Idiotism.

**Lochbaumen**, von Lochbaum, Grenzbaum, eine Grenze durch Bäume bestimmen. „Beyde parthien — solent auch die hege vnd gebucke — nit vergenglich werden laissen inne maissen wie die vnseren das abegezeichnet, gelochbaumber haint vnd gesteynet.“ In dem Grenzvergleich Gr. Philipps zu Ragenelubogen zwischen Nassau und Solms. 1469. auf Margareth.

**Losung**, Einlösungsrecht, auch versetztes Guth an dem man das Einlösungsrecht hat. „Ich W. von L. bekennen, daz wir — alles unse gut — daz wir bit an disen hudigen dag zu droidorf oder in droidorfer Kyrspel gehabit han — iz si — an Losunge — 2c. verkauft han.“ In einem Kauf



Kaufbrief Wittekinds von Lichtenstein 1334  
1. Febr.

---

## M.

**Maichtail, Magtal, Magzahl, Verwandtschaft.**

„Also bekennen wy — dat wy hebben angefeen maichtail vnd fruntschap, as it vns mit vnsern neuen vurgeschr. bewant ist.“ Urf. Graf Gerhards zu Cleve und Mark für seine Vettern die Grafen Johann und Henrich zu Nassau. 1447. die Luciae.

**Mangelonge, Mangelung, Handgemenge.**

„Vnd ob dann Mangelongenn quemen das nemantz s toidt pliebe, gewonth odie gelempt wurde.“ Urf. Erzb. Dietrichs zu Eölln für Gr. Henrich zu Nassau Beilstein 1449. die Conv. Paul.

**Mannbuch, von Mann, Lehmann oder Basall,**

ein Buch in welches die Lehne und Basallen verzeichnet wurden. „Wir prior und Convent zu St. Magimine by Trere — bekennen — das wir in unserem Manbuche funden hain das die — — von unsem Goghuse — zu mansehen haint.“ 1426. St. Trev. 19. Merz.

**Mannsmaidt**, ein Stück Wiese das ein Mann in einem Tag mähen kann. „Wir — Peter von Fürstenberg — bekennen, das wir — Herrn Wilhelmen Landgr. zu Hessen — verkauft han unsern teyle — zcu Aschenm — Item 38 Mansmaidt Wiesen — der liegen 9 an einem stucke, da geen wege und greben durch, dieselben nun mansmaidt man verlonet zcu mehen vor 6. Mansmaidt und geben die 38 Mansmaidt —  $1\frac{1}{2}$  Suder hauwes zcu zehenden ungeverlich.“ 1486. Mont. n. Joh. Bapt.

**Marcale**, für Markzahl. Nach dem Marcale der Zeit, pro rata temporis. Urf. der Gräfin Adelheid zu Nassau 1355. 1. Nov.

**Martzal**, für Markzahl. „des haben wir yme erleubet — einen groiffen Thornof an dem Zolle zu Obern Laenstein — nach martzal vffzuheben.“ Urf. K. Karl IV. für Gr. Johann zu Nassau Hadamar. 1356. 8. Jan.

**Me**, statt: dem. Sehr gewöhnlich in den Urkunden der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts.

**Mecheler**, Maefler. „Sie by ober und ane sint geweest — — die daz gedendingt, mecheler und roynkaufs lude geweest sin.“ Erbleihbrief des

Klosters Dirstein für die Gemeinde Uxel. 1470.  
St. Trev. ter. 5. post Reminisc.

Medem, Medum, ursprünglich eine Art Neuzrottzehndte, welcher dem Landes- oder Guthsherrn von den aus seinem Eigentum an Colonisten oder Bauern zum Einrotten abgegebenen Wüsteneien oder Waldungen, entrichtet wird. Kommt in den Nassauischen Kellereirechnungen des 15ten Jahrhunderts häufig vor, fällt auch noch heut zu Tag an mehreren Orten von Uxerland, und zwar wird von Medumstrücken nicht die 10te, sondern die 6te Garbe gehoben. In einer Urkunde vom J. 1357. kommen von dieser Abgabe folgende Stellen vor: „Item als unse Brouwe (die Gräfin Adelsheid zu Nassau) die van heiger schuldiget, dat sy ind ire lunde ir ire geforste welde aue gehawen gerodit ind gefruchtiget haeven ind iven Medemen davant intfoert ic. Item als Johan von Heiger vnse Brouwe schuldiget dat ire knechte medem van eme genomen haeven zu Synde — da spreken wir — sint dememael dat Johan spricht he haesve die eckere gekauft, dat in unse vrouwe billichen sigen laest als de gefessen haet umb den he dat guet gekauft haet.“



**Meißelwunde.** S. Scherz. Ich führe hier nur folgende Stelle einer Urkunde, als Beitrag zum peinlichen Recht des Mittelalters an: „Were es aber das einer den andern wont slüge das nit ein Meißelwunde were, das solde auch an dy zwene borgmanne gestalt werden, und dy sollen dan auch macht haben da vone zu entscheiden — Were es aber ein meißelwunde welscher das getan hette dem solde man dy hant abehawen damit er das getan hette.“ Burgfrieden zu Hadamar und Driedorf zwischen Nassau und Katzenelnbogen 1487. fer. 2. post Ass. Mar.

**Menchin, jedermann.** „So soll sich Grebe Johan von Nassauwe von dem Huis — behelfin wider menchin, ane alleyne wider den Lantgreben von Hessen.“ 1327. 20. Oct.

**Mensch, eine Weibsperson von niedriger Abkunft, in sp. eine Leibeigene.** „Ich Johan Sneyffe von Grenssauwe thun kont — so als Grethe von Frieddiege — myn angehorig mensche vnde Gotzlehen ist.“ 1482. Samst. nach 11000 Jungfr.

**Missevange, Mißfang, Irrtum.** „Wir Johan Herre zu Westirburg dun kunt — daz wir uns zu dem Edeln hern Johanne Greben zu Nassowe

sowe — vereyniget han — also daz wir wyder yn als lange er lebet niet dun sullen — und er niet wyder uns dun — und geschee uns zu missevange eynich schadenuß des Greben von N. — Slofen — darum mögen wir yn — besenden.“ 1370. 20. Merz.

**Missglaubig, wortbrüchig.** „Her (er) versprach auch, wurde her so obeldedich vnd mysiglaubich dez her sich wieder soliche Somme gelts stellen wurde zu geben — so sulde her ynrecht han.“ Urf. Heinzens von Renterode für Gr. Johann zu Nass. Weilstein.“ 1432. 13. Febr.

**Mit, bis, bis dahin.** „Vnd was darubir gevelit (fällt) daz sal ich geben — als lange mit ich Im gereichen han 18 Marg penninge.“ Urf. Conr. von Dicken 1353. 28. Jun.

**Mogig seyn, mächtig, zu etwas befugt seyn.** Urf. der Gr. Adelsheid zu Nassau 1356. die Cathar.

**Muden, muten, einem zumuthen, etwas verlangen.** „Wel zied sie — vns muden eyner Losunge.“ Urf. Landgr. Herm. zu Hessen 1398. fer. 5. ante Nat. Mar.

**Muisal, Mühesal, Mühseligkeit, Beschwerde.** „Were auch das wir die — dru Fuder wyns alle Jaer nit — bezalten — was schaden, kost oder

oder müßail grebe Otte ader sine erben des het-  
ten, den — glosen wir Jme — abe zu doin.“  
Urk. Gottfr. u. Salentins von Seyn. 1347. 7.  
Mai.

**Muthwilligen**, willkürlich und mit Vorbeige-  
hung des Rechts verfahren. „Were es, daß  
ymantz redeliche Ansprache an vnßer eincher  
parthie hette, So solde syner der ander mecht-  
tig syn zo eren vnd rechte; wurde jme das dan  
verflagen, vnd das ymand darober moitwilli-  
gen wulde, das solde vnßer eyner dem andern  
helffen weren.“ In dem Bündnis Gr. Joh.  
IV. zu Nass. mit Wilh. von Nesselrode. 1457.  
Dienst. n. Georg.

## F.

**Nachgeburen**, Nachbarn, Bewohner eines Orts.  
„die Nachgeburen gemeinliche,“ die ganze Ge-  
meinde eines Orts. Urk. von 1357.

**Nachreiten**, befehlen, bekriegen. „Wir Johan —  
zu Menze Erzbischof — thun kunt — als der  
Edel Johan Greue zu Nassau — ansprache vnd  
forderunge gehabt vnd vns vaste nachgeryden  
hait als von ehns Thurnoss wegen vff vnßm  
Zol-



Zolle zu Lanstein.“ In dem Vergleich über die Fehde zwischen Nassau und Mainz wegen des Lansteiner Zolls 1407. ter. 4. p. Bonif.

Nachtsedel, 1) Nachtlager. S. Haltaus und Scherz.  
 2) eine Abgabe, welche als Surrogat des sonst zu gebenden Nachtlagers entrichtet wird. „Wir Johann Grave zu Nassau — bekennen, — daß wir — Gilbrachten von Schönborn — belehent han — mit — drittenhalben Gulden die sein erbe vnd gut — alle Jar gibet gen Ellar zu Nachtsedell.“ 1461. 7. Nov. Dieses Nachtsedel- oder Herbergrecht stand mit dem Atzungrecht in Verbindung, welches ehemals die Landesherrn in den Klöstern, Adels- und Bauerhöfen ihres Landes ausübten.

sich Neken, nahen, nähern seinem Recht, apprehendere possessionem iuris sui. „Hagistu nu ey niche pantschaft an dem vurgegeschrieben vnsem Glosse (Wallenfels) sin wir in willen vns des vnsern zo neken vnd zo loesen (einzulösen). Schreiben Graf Johanns zu Nass. an Phil. von Bicken 1466. 14. Dec.

Nekenen, erniedrigen, heruntersetzen. „Wir Johann von Schönenburn — Appt — des Cloisters zu Brunaw — bekennen — Alsoliche — Cloistersgude dye — Gerhart re. von uns bisher hat

hat hant jars vor 12. Malder Korngulde — das wir yn den pacht geneket — vnd dye gude geluwen — vor 9 Malder Korngulde.“ 1401. die Inuent. S. Steph.

**Nochtand**, nichtsdestoweniger. Urf. der Gräfin Adelheid zu Nassau 1355. 19. Jun.

**Nothmannetag**, ein peremptorischer Gerichtstag eines Manngerichts. Als das Manngericht des Stifts St. Alban zu Mainz dem Gottfried von Walderdorf in einer Lehnsache die gewöhnlichen drei Tage oder Fristen zur Erscheinung anberaumet hatte, er aber zweimal ausblieb, und sich am dritten mit einer Fehde zwischen ihm und der Stadt Mainz entschuldigte; ward noch ein Nothmannetag angesetzt, und als er abermals nicht erschien, in contumaciam gegen ihn gesprochen. Urf. vom J. 1421. ter. 5. post Cathar.

**Noitseugen**, noitseugen, nothzüchtigen. „Wie bekennen auch das wir — gehoirt hain, das eyne genant Gerlach solde eyne frauwe genoitseuget haben — in dem gerichte von Ebersbach — vnd vnser here selige wolde denselben auch lassen richten vnd habe auch selber daby gehalten.“ Zeugenausfage in Sachen Nassau wider von Bicken 1467. Mont. n. Luc.

**Nawit**,

Nawit, nichts. Urf. Gottfr. von der Hese. 1361.  
die Petr. Paul.

---

## D.

Ockesüne, Auchgesüne, Betrug, List, Gefährde,  
„Und geloben, dat wir — dy vurgenanten —  
umbe dat guyt, dat wir en verkonft hynn, an-  
gesprechen noch gehindern in sülen noch bit wor-  
tin noch bit werken, noch bit in feynerlenghe  
argerliste oder ockesüne.“ 1316. 22. Jan. „Min  
Auchgesüne und argelist.“ Schlußformel einer  
Urf. von 1326. 23. Jun. Conf. Haltaus und  
Scherz v. Ocksaumen.

Veranich, für Urnache, Urgrosvater, in einer  
Urkunde Graf Wilhelms des Reichen zu Nas-  
sau, vom 11. Aug. 1516. wo er seinen Urgros-  
vater Gr. Philipp von Katzenellenbogen seinen  
Veranich nennt.

Offbueren, aufboeren, erheben. „Und sollen  
an beden und schetzungen alle jar an dissem Kir-  
spel offbüarn und Innemen 700 Pund Heller.“  
1355. 1. Nov.



Unstaden, S. Unstatten.

Overspiel, Oterspiel, Oberspieler, Unzucht, Leute die in Unzucht leben. Gerichtsordnung Gr. Johann V. zu Nassau 1495. §. von der UnEhe und Overspiel. „Item es sollen vnser vnderfaissen, vff den geschworn Montag — rogen laissen alle Kezereye und oberspiele — glich man im hilligen Schente (Sende) zo rogen pleget als wanne man adir wiff in adir bußen der Ehe in Oberspiele adir Kezerien leben mit eynander in eynem huße wonen adir sust zosamen Ire sunde zo tryben in ander huße kommen. — — vnd abe die Oberspieler ives suntlichen handels — nit abetreden ic.

### B.

Pagamente, Zahlung. Sehr häufig in Urkunden des vierzehndten Jahrhunderts.

Pagamentsgulden. Silbergeld. Münze. „Item — uf die Schuldener sich mit den Pagamentzgulden, So er yn gegeben hait — nit begnugen laissen wullden, nach dem sie In iren quitanzien die goltzweronge vßbehalten haben. 1494. Donn. n. Lucien.

**Pecantie**, eine Portion Speise oder Getränke, die in den Klöstern außer dem gewöhnlichen gereicht wird. „Ich Euse — geben — zu eynre rechten Selegerede deme Cloister zu Dirstein in das Sychhuis zu einre gemeynen pecantien zwen malder Korngülde.“ 1372. fer. 3. post Jubil. S. Scherz v. Pitanz.

**Pfingstrecht**, eine Abgabe, für die Benutzung der Viehweide auf fremden Eigenthum. „We ist — abgeredt, das den von Staffel vß dem cloister Dirstein eyns jglichen jars zu Wynngrsten — jr pingstrecht — gegeben fall werden.“ Huthvergleich zw. Staffel und dem Kloster Dirstein 1495. Dienst. n. Allerheil. Aus anderen Urkunden erhellet, daß diese Abgabe meistens in einer bestimmten Anzahl Brode u. Käse bestand.

**Pietancie**, eben das was Pecantie. „Zu eynre gemeynen pietancien und selegereden.“ Urk. des Klosters Beselich. 1408. craft. Walp.

**Plege**, viell. von plaga, eine Gegend, ein Strich Landes.“ Want nu beide die Genge (Grenzbegänge) vaste wyt von einander waren, So sprach vnser Jonckere von Bielfstenn dese Wort: dwyle ir sust zwenfcheldich gegangen hait, So wil ich uch myne meynonge sagen, so ferre uch beider syten gelieben wil. und saß uff syme hengste vnd wyste eyne plege hyreuß, as he in syme

synne sonne hatte.“ Grenzbegegung zwischen Nassau und Solms 1463. auf Barthol.

Probener, Besitzer einer Praebende. „Eckhard von Hohinvels, Her Petir, zwene Probener zu Wetter (im Hessischen, wo ehemals ein Stift war) 1340. 7. Sept.

Puren, untersuchen, ins reine bringen. „Wir Dieterich Grave zu Seyne — bekennen — daz wir — Margarethen von Nassowe — beweden sollen uff 800 gulden — uff vnser Heerschaft — van Freusburg — vnd uff daz — vnse Huusfraw der 800 Gulden — ganz — bewyst werde, So syn — vnsser — Swegerherre — vnd wir — ubirkommen daz er synre Grunde — dairtzugeben — fall, die die Rente der — Heerschaft — ubirsehen, puren vnd schazen sollent.“ 1435. 24. Nov.

Pyrmont, Pergament. Urf. vom J. 1411.

## Q.

Quiten, quiteien, 1) die Zahlung einer Schuld bekennen, quittiren. S. Haltaus. 2) ein Unterpand einlösen, von der darauf haftenden Schuld befreien. 3) überhaupt eine Schuld ab-



abtragen. „Kunnen die van heiger gewisen — dat sy ire Kue (welch ihnen abgepfändet waren) ledelichen gequitet hadden van hermanne van Valkenberg also dat hermann — sy leedich saede.“ Schiedsspruch Gr. Dietr. von Loen zw. Adelh. von Nassau und denen von Heiger. 1357. „Auch bekennen wir Grefse Johan — dat der vurgenannte unse nebe — die — 400 schylde jerlicher gulden affosen und quitein moge — mit 4000 guden alden swaren gulden schylden.“ Urf. Gottfr. von Loen und Joh. Gr. von Nassau 1363. die Georg.

## K.

Kad, einem Guth oder Grundstück Kad und Recht thun, in gutem Bau und Besserung erhalten; eine in Pachtbriefen des 14ten Jahrhunderts häufig vorkommende Formel.

Kaitmann, Katmann, Schiedsrichter. „Wir Syfrid Greve von Witgenstein verthein — das wir — umme alle uffleusse und und zwiunge die under uns — geschien mochte — han geforen unsen Ritter here Eberhard von Dydenshusen zu eyne Kaitmanne.“ 1331. 5. Febr.  
 „des

„des han wir Johann Herre zu Westerburg —  
uff unse syten zwene Ratmanne gekoren — und  
Gr. Heinrich von Nazzouwe uff sine syten zwene.“  
1356. Vig. Joh. Bapt. Daß beide Wörter nicht  
einerlei, sondern das eine von: raiten, das  
andere von: rahten, abzuleiten sey, wie Scherz  
v. Raitungsmann behauptet, ist wohl zu be-  
zweifeln.

Ramen, etwas vorschlagen, Vergleichsvorschlä-  
ge thun. „des hat derselbe Obermann faste  
redde in der fruntschaft zcuschen vns vnd graue  
diethers frunden gehat, die doch zu der zciet nit  
genzlich wart — doch bad he vns daz wir die  
fruntlichkeit (Vergleichsvorschläge) an vnsern —  
heren von Nassauw brengen wulden, als he da  
gein vns ramete.“ Urf. Conr. von Bicken über  
einen Vergleich zw. Gr. Johann zu Nassau und  
Diether zu Katzenelnbogen. 1394. Sonnt. vor  
Corp. Chr.

Reden, verabreden, sich über etwas vereinigen.  
„Se dan die Sone (Süne) gereed wurde.“  
Urf. Dietr. von Loen. 1357.

Reidemeister, so viel als Raiter, Rechner, Ein-  
nehmer. „Hiebi is gewesit — fon me throne  
brudir Cunrad fon erlebach ein reidemeistir.“  
Urf. Friedr. von Karben 1335. 8. Sept.

Reisene. S. oben: Degillich.

**Renntnabe, Läufer, Bote.** „Er were vor fyerzig Jaren Joncher Johans seligen gedechtniß von Nassaw mit der huben renntnabe gewest.“  
Zeugenaussage in Sachen Nassau wider Bicken. 1467. Aus der weitem Aussage dieses Zeugen geht hervor, daß der Zeuge zu Bestellungen und Botengängen gebraucht worden war.

**Richten, entrichten.** „Wers sache, daz ich — das halbe maldir Korn — nit richten vnd geben als vorgeschrieben steit.“ Güldverschreibung für das Marienstift zu Diez 1398. die Thomae.

**Richtschilling, eine geringe Abgabe an Geld oder auch Wein, welche dem Schultheissen oder Gericht bei der Ausübung des ehemals üblichen Schillingsrechts gegeben ward.** „Were iz auch sache, das wir — den vorgenanten heren des — Stifts — dy — gulde jairs nit richten — So — mogent dy — heren dy — vnderpande — verbieden mit eyne vrfonde und — den Schultzeiße — lasin richten mit eyne richtschillinge gleicher wns als hetten sy dy gude — vnd vns — vferclagit und ergangen dy dage vnd fees wochin.“ Güldverschreibung Winrichs von Langenau für das Stift Diez 1427. die Mich.



„Were es das ich ader myne erben an der bezalunge sumig wurden — so fall und mag ein vicarius des — altaris die — vnterphande mit gericht inholen, ader maig Ime laßen richten mit eyne schillinge pennynge, welches Ime dar under aller best fuget und eben kommet.“ Urf. des Stifts Dieß. 1435. Craft. Annunc. Mar. Mehrere Beispiele s. oben v. Aufholen. Einholen. Schottel von untersch. Rechten in Teutschl. c. 17. und sein Commentator Gercken, erläutern dieses ehemalige Schillingsrecht, schränken es aber auf die Schillingsgüter im Lüneburgischen ein. Allein es war auch anderwärts, besonders in den Rhein- und Lahngegenden eingeführt. Noch im 15ten und 16ten Jahrhundert finden sich häufige Spuren dieses Rechts. Hier war es sowohl in Ansehung einer gewissen Gattung Zinsgüter, als bei Güld- und Schuldverschreibungen im Gebrauch, scheint aber doch nur conventionell gewesen zu seyn. Die prompteste Execution war damit verknüpft. Zeigte der Gläubiger bei dem Gericht oder Schultheißen des Orts seine Verschreibung vor, und entrichtete die darinnen bestimmte Gebühr, eine Maas Wein, drei Heller, einen Schilling oder eine andere Kleinig-

nigkeit, so ward ihm ohne den Schuldner zu hören, und ohne weiteres Verfahren das verpfändete Grundstück gerichtlich hingegeben, mit dem er nun, wie mit seinem Eigenthum schalten und walten konnte. Ob hier, wie in dem Lüneburgischen, diese Abschätzung mit einer symbolischen Handlung begleitet war, kann ich nicht behaupten. Bei der Liebhaberey unserer Voreltern an dergleichen symbolischen Handlungen, ist aber kaum daran zu zweifeln. Uebrigens ist es nach den oben angeführten Beispielen irrig, wenn Kopp in den Proben des L. Lehnrechts S. 317. behauptet, die Gerichtsgelübde bei dem Aufholen habe allemal mit Wein entrichtet werden müssen.

**Ridden**, für: Reden, versprechen. „Vnd viden jne (den Käufern) ouch disses verkaufs rechte werschaft zu thun.“ 1464. die Walp.

**Ridin**, reden, gerichtlich vortragen, vor Gericht bringen. „Gewonne ich — mit den — grebin — zu schigken an geverde umme redeliche Sache und ansprache — daz wil und sal ich vor der Grebin eynen odir me ridin unde uftragen unde solen myn mechtig sin zu fruntschaft oder zu rechte.“ Urfede Gerlachs von Breidenbach 1414. Breit. nach Franc.

**Kodere**, Neurott, urbar gemachte Wüsteneien, oder Waldstücke. „Unse Kodere vur me Hagne zu Dieze und in dem Werhulge. Urf. der Grafen Henrich und Reinhard zu Weilnau. 1324. 3. Oct.

**Kodeart**, eine Art oder Hacke zum umrotten eines Stück Landes. „Auch ist geredit, daz daz Kloster — uns sal lehlin alle Jare wan wir roidin fullin in den Wingartin eyn roideactis vnd ennen bickel. 1382. in fest Corp. Chr.

**Roge**, Rüge, uneigentlich für Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk. „Und hait derselbe Gerhard Grebe zu Dize mit Dyderich Herren zu Runkel — geluven zu lehen — das Dorf — mit allem — zugehore wy he de herbracht hait als verre ire roge bither gegangen hait. 1375. St. Trev. vig. Parif. Mar.

**Koff**, in specieller Bedeutung, ein Pferd das nicht Hengst ist. „Was perde auch iz sin Koff odie Hengiste lebendig blieben sint.“ Schiedspruch Erb. Gerlachs zu Mainz zw. Landgr. Henrich zu Hessen und Graf Gerhard zu Diez 1356. Sabb. ante Nat. Mar.



## S.

Sachen, verb. qu. eine Sache mit etwas haben, mit etwas zu schaffen haben. „Deser geschicht wir flechte helffere waren, und nicht anders damit zu sachen hatten.“ Urf. Alfs von Wilmerode. 1354. 31. Mai.

Sachwaltschaft, Stellvertretung. In Sachwaltschaft procuratorio nomine. „Und ich Godart von Walderdorf vnd Bernhart sin son han vnser Ingesigel vor vns vnd Johan vnser son vnd bruder des wir vns gemechtigt han in sachwaltschaft an dissen brieff gehangen. 1456. 5. post Epiph.

Sagen, ansagen, verkündigen. „Item als die van heiger vnse Richte schuldigent, dat iren armen luden gedingtze auedrungen sy dat gereed were dat it foulde syn bliuen staende, bis dat die Sone gesacht wurde. Urf. Graf Dietrichs von Loen. 1357.

Schappel, scabellum, Schämel, Betschämel in den Kirchen. In der Keppelischen Klosterordnung 1392. die Anton.

Schare, eigentlich: die Erndte eines Jahrs von einem Grundstück, uneigentlich: die in einem Jahr fällige Renten. „Were vs sache daz wir — daz — gelt wieder haben wolden — daz sollen wir

wir eyn vierteyl Jair zo vorent zo wiffen — dun vnd wanne daz viertel jars vmb ist so sal — vnse liebe Bruder — vns — die 1500 Gulden — vnd darzo so waz an der schare der 150 Gulden die vns van pensien alle jar werden sollent hinderstellig were — wieder geben vnd daz heubtgest vnd hinderstellige schare antworten.“ Schuldverschr. Gr. Adolfs zu Nassau für seinen Bruder Engelbert. 1411. fer. 2. post Miser. Dom.

Schefelingbaum? „Area super quam plantata est arbor que vocatur *Schefelingbaum*.“ Urf. des Klosters Beselich. 1323. 4. Mai.

Scheubenhau, von Schaub, (Stroh, Frucht,) eine Scheune. In einem Vertrag zw. Nassau u. Katzenbogen, über die Erbauung des Badhauses zu Ems. 1438. Vig. Pent.

Schuchwortenmeister, von wahren, arbeiten, Schuhmachermeister, Schuster. In einem Zunftbrief Landgr. Hermanns zu Hessen, für die Schusterzunft zu Grunberg. 1391. 14. Apr.

Schuhunge, Scheu, subst. Vnd geburt mir in dem rechten vst mee hertz zu thun, walt ich kein Schuhunge han.“ (will ich mich nicht scheuen, nicht weigern, es zu thun) Urf. eines Freischeffen zu Hagenau 1453. Freit. n. Cath. Petr.

Schuld,

**Schuld**, abusius für Schuldforderung, Schuldner für: Glaubiger. „Item — do die von Heiger irs manleyens ind Burchleyens bewyßt wurden ind alle ire schult bezaest wurde.“ (die von Heiger hatten eine Forderung an der Gräfin Adelsheid) In dem Ausspruch Gr. Diethers von Loen zw. der Gr. Adelsheid von Nassau und den von Heiger. 1357. „Uf die Schuldener den der van Nassau jarlichs etlich Gelt zu geben plegt. ic. 1494. Donn. n. Lucien.

**Schüzeln?** In einer Urf. Hartrods von Heiger wird unter andern Naturalgefällen, welche die von Heiger zu Eifemroth hatten, auch „eyn veyrtenl schüzelen“ aufgeführt. 1340. 12. Mai.

**Schwandt?** In dem Märkerding über die Fuchsenhölle von 1444. 23. Jun. wird unter den Gerechtsamen eines Grafen zu Ragenelnbogen, als Obermärkers, „der Wildfangk, der Schwandt, vnd das Wildpfandt“ aufgeführt.

**Seheß, Siz, Wohnung.** „Vnde abe sy den wedom in vorgeschriebener maissen besizzen vnd inhaben wurde, So sal sy den seheß uff der — Burch Swailbach alleyn ire lebetage besizzen vnd inhaben.“ Eheberedung Graf Philipp des jungen von Ragenelnbogen und der Gräfin Ottilie von Nassau. 1443. 30. Apr.



Seilmeistirsen, in einer Urk. des Klosters Gnadenenthal 1400. die Cath. Petr. Meisterin des Seelengeräths, Selgerätherin bei Scherz.

Seyle. „Solich Stücke Landes — in Schelster Auwe daz — enme perner zu Felpach alle iar wilcherlene frucht isz tred (trägt) irster grondbodemer gulde (Grund- oder Bodenzins) zwen seyle zu vorent usgildet.“ Urk. der Kapelle zu Feldbach 1415. Craft. Nat. Mar. Vielleicht Seyle für Seil, ein gewisses Landmaas; wahrscheinlicher: Sichling, Garbe, oder: Sichel, Sester, ein Fruchtmaas. Dann das: Seyze, in der angeführten Urkunde beziehet sich nicht auf das zinsbare Land, sondern bestimmt die Quantität der Abgabe.

Seyn, für sagen. „Vierczun punt haller blibent sy mir schuldig. der andern scholt seyn ich sy quit ledig unde loys.“ Urk. eines Schöffen zu Limburg 1354. 4. Apr.

Sicherlos, treulos, unsicher, dessen Wort und Zusage nicht zu trauen ist. „Weir dat sache — dat ich bruglich funden werde in dysser gelouffden, so beken ich mich sygerloys, truwelous, eirlois — vnd byd vort alle heiren, Rydder, Knechten zc. dat sy mych — halden willen vur ennen sygerloysen.“ Urkede Arnolds von Hensberg, 1370. Mont. vor U. Fr. Lichtmess.

Sin:

Singefüre, Singevüre, für Ungefure, Ungebühr.

„Vorbaz me so sal her Henrich Bogh eyn rittir vnd Henrich Prindt eyn edilknecht, die Her Eckehard gefangin hait, irs gefancnisses daig vnd frist han bis vf sente Walpurg daig. — vnde wanne S. Walpurgedaig virgangan ist, so sollint dieselbin zwene gefangin — dem Lantgraven von Hessin invarin, und solnt sine gefangene sin, vnde sal her Eckehard von Bicken ir zweiger vzdün, vnd insal dkeyn singevüre mit in zwen schaiffen, wer ez daz der Lantgrave ouch gerne wolde duin, dan her Eckehard sal si furderen gen den Lantgraven was er maig.“ Vertrag zw. Graf Johann von Nassau und Eckhard von Bicken nach einer Fehde 1327.

20. Oct. „Me so virbrach ouch Her Eckehard daran, daz er hern voiß einen ritter vnde Henrichin Prinden di er gefangen hatte, in bloicher sluig vnde spin mit hendin vnde mit fuzzen, den er daig vnde frist gegeben hatte bis uff sente walpurg daig — irs gefencnisses, vnde ouch daz mit guden trüwen gelobit vnde zu den Heiligen geswaren hatte, stede zu halde, vnde darnach die gefangin dem Lantgrebin zu antwortene vnd sich ir zu vferne vnde nummier kein singefür mit yn zu schaiffene.“ Urk. Ro-

richs

richs von Ditgenbach 1328. 6. Jan. S. Scherz  
v. Ungefure.

Slaichten, schlichten. Urf. Gr. Ottos zu Solms  
1362. die Joh. et Paul.

Slyssen, schleissen, verschleissen, verkaufen; oder:  
schliessen, beschliessen, mit Arrest belegen. „des  
Kommet der Scholteis vnd gesinnet an vns en  
zu bescheiden was hee antasten solle von jong-  
hern philips von Bicken gude den luden dauon  
genügede czu doyn — So hynn wir das bissher  
also gebrecht — das man tastede an des scholt-  
Hastigen gereitdeste gude vnd thet den luden  
genügede. Bidden wir uwer etdel gnade vns  
Hier inne czu raden abe wir dem ouch also nahe  
gehin sollen, als wir das bissher gebrecht hant  
wand hee by vns fruchte ligen hait vnd wie man  
die slyssen solle den luden davon gnügede zcu  
doyn.“ Schreiben des Burgerm. und der Schb-  
fen zu Siegen an Gr. Johann IV. zu Nassau.  
1468. 1. Merz.

Sogedainme, Sothane, solche, dergleichen. 1327.

Sperren, verhindern, verhüten. „ Auch want  
ich Cristine abeinge von dodeswene das Got  
lange sperre (vielleicht auch male, für: spare,  
verschiebe) Urf. Christinen von Bicken 1380.  
fer. 4. in fest. Pasch.

Spin,



**Spin**, imperf. des Worts: spannen, schließen, in Eisen legen. „We so virbraich ouch Her Eckehard daran, daz er hern Boiß einen ritter — in bloicher sluig vnde spin mit hendin vnde mit Fuscen.“ Urf. Korichs von Ditgenbach 1328. 6. Jan.

**Stadfischer**, von Staden, Ufer eines Bachs oder Flusses. „Auch sal Keynhart Herre zu Westerbürg, Dyderich Herre zu Kuncel — ere stadfischer habn vnd behalden als sy dy van alders myther gehat haint.“ Vergleich der genannten Herren mit Gr. Henrich zu Nass. Weilstein über Jagd und Fischerei auf dem Westerbald. 1396. Vig. Pentec.

**Stehen**, für etwas stehen, behaupten. Mit seiner Unschuld für etwas stehen, eidlich betheuern, sich eidlich reinigen. „Wa he oich des neit erwisen kan mit guder Kuntschaf — wen he dan des zhet de mach mit synre vnscholt dar vur staen. — — Item — wat kuntlichs schaden he dan erwiset — dat sy eme den billich kerend. wa he des abir neit gewisen kan, so moghent sy mit irre vnscholt dar vur staen.“ Schiedspruch Gr. Dietr. von Loen zw. Adelh. v. Nassau und den von Haiger. 1357. infra Oct. Joh. Bapt. In eben dieser Urkunde wird das  
Eides-

Eideserkenntniß auch mit den Formeln ausgedrückt: „kan he (der Kläger) das neit erwiſen, als recht is, wilchen he dan neit reede erlaessen wil, de mach des mit syme eyde unſchuldig werde.“ oder: „mach mit syme eyde dar vur staen.“ Conf. Scherz v. Vnſchuld.

**Stein**, ein Zeichen der Leihherrschaft an einem Ort. „Ich Johann Herre zu Konkel bekennen — daß Eve Henne von Dorndorf die myne eygen Goglehen — und ghene Konkel an den Steyne gehorig ist Nue — ghen Eller an den Steyne horen sullen 1494. Freit. n. Christt.

**Stocker**, von Stock, Gefängniß, ein Kerkermeister, Gefangenwärter. Er that zugleich die Dienste eines Scharfrichters. „Derſelbe vnser alde here selige (Graf Johann von Nassau) dent — czwen — in dem gerichtte von Ebersbach myt dem swerte richten; vnd der obgenante vnser here selige habe selbst daby gehalten vnd der Stocker der die selben czwene richte der habe geheiffen schellenstrop vnd dem eyne were eyn roide mußsche off synen rocke gebonden.“ a) Zeugenausſage in Sachen Nassau wider Bicken. 1467. Mont. n. Luc.

Stund=

a) Vermuthlich das Zeichen eines Mörders. Denn Jacobiner-Mützen waren damals noch unbekannt.

**Stundhuldigung**, eine Huldigung, die nur auf eine gewisse Zeit geleistet wird, z. B. einem Pfandherrn bis zur Einlösung des verpfändeten Landes. „Vorters han wir geheissenn vnd beuolenn — inn Crafft dis Brieffs vnsernn Schultess, Burgermeister scheffen vnnnd gemeinde vnser stat Lyens vnd vnser Schloss amptenn Altenwid vnnnd Laer — das sie jre Stunthuldonghe vnd Ende thunn sullenn — vnserm Refenn.“  
 Verschreibung Erzb. Dietrichs zu Cölln für den Gr. Henrich zu Nass. Weilstein über Altenwied, Laer und Lins. 1449. auf Paul Conv.

**Sandrye lude**, in einer Urk. Graf Henrichs zu Nass. Weilstein 1362. fer. 3. post Corp. Chr. sondere, besondere eigene Leute, Leibeigene.  
**Sygerloys**, sicherlos. S. oben.

---

### F.

**Tag**, zu seinen Tagen Kommen, mündig werden.  
 „Wir Peter und Henrich von Elze dun kunt — so wanne Conze vnd Johan vns brodere zu yren dagen komen sint bit namen boven druzeyn jar, so solen wir so darzu halden, dat sy — — sehen machen alsulich eygen gut zu Ryevenache als wir  
 sehen



sehen gemacht han zu unsre edelen herren gre,  
de Gerharde von Dyeke." 1357. fer. 6. p. fest.  
Pentec. Conf. Scherz. v. Tag und Jahr.

**Terminerer**, Terminirer, ein Mönch der das  
Terminiren oder Einsammeln der Bettelmonche  
besorgt. „Ich broeder Bernher eyn prediger  
von Marpurg vnd eyn terminerer zu dem male  
al daselbes. Urk. der Kirche zu Herborn 1369.  
Crafft. Marc.

**Thal**, der aufferhalb der Burg liegende Theil  
eines Orts oder einer Stadt. „Weren auch  
eynche Wyrte, Kremer, smyde — in unsern  
delen gefessen.“ Burgfr. zu Nassau 1414. 13.  
Apr. So: Thal Dillenburg, Thal Ehrenbreit-  
stein u. s. w.

**Thäler**, Einwohner eines Thals, im Gegensatz  
von: Burger, Bewohner einer Burg. „Vnd  
sulden auch dan alle unser man burgman bur-  
gere vnd delere die in diesen — burgfrieden  
gefessen weren oder zo unserm gemeynen Slos-  
se gehorten.“ Ebendas.

**Treffen**, zu einer Sache treffen, zu einer Sache  
gehören, sie angehen oder betreffen. „wa die  
van heiger gewisen kunnen — dat unser Rich-  
ten Brunt iren helper ghevangen haeben — vmb  
sachen die zu dems Kreige (Krieg) getreffent.“  
1357.

Trint,

**Trint, trent**, Niederdeutsch: omtrent, ungefähr,  
 „zcu eyner Uher nach mittage ander umb den  
 trint.“ Notarialinstrument über den Breiden-  
 bacher Grund 1483. 6. Jan.

**Trossheise**, ein Beamter, Drost, Truchsess.  
 „Ich Johan Schultheise zu Umenauwe ic. —  
 dun kunt — daz wir — verkauft han — an des  
 me gericht vur Juncherren Markolffe Rodelen  
 dem Trossheisen, vur den Heimbürgen  
 u. s. w.“ 1357. Craft. B. Agath. „des zu ur-  
 funde han ich gebeden Wilhelm von Wegdorff  
 zu dyr zyt droßheise zu Freusbrecht daz he sin  
 Ingesigel an dissen — brieff hait gehangen.“  
 1406. fer. 3. in rogation.

**Tzintgrebe, Zentgraf**. „Und die beden sal gebe  
 und hantreichen eyn gestworen tzintgrebe und  
 der tzintgrebe sal ein geboren saytman syn. —  
 Nuch en sal neyman penden, vmb kein recht  
 ader gebelle — sunder eyn gestworen tzintgre-  
 be der sal pende geben als rech yst. 1396.  
 Vig. Pent.

## U.

Ueber, statt: wider. „wirt von euer Liebden über Ire briue vnd siegel die leystung verzo- gen.“ Urf. Gr. Joh. zu Nass. Beilst. 1511. Montag nach Oculi.

Ueber, über jemand etwas thun, zu eines Nach- theil (eo invito) handeln. „Item — als vnse vrouwe — Johanne schuldiget, dat sy ennen Banwyn zu heiger legen hadde, ind Johan oe- ver sy ennen wyn schenkede.“ 1357. Vergl. oben: Bannwein.

Uifferen, äusseren, schlichten, einen Streit bei- legen. „also dat die — Raitlunde — die sachen, darum die maninge geschiet were, slichten ind uysseren in mynnen.“ Urf. Erzb. Friedr. zu Eöln 1381. die Valent.

Uiterlich, gånzlich. 1363.

Ummer, jemals. „Were sache dat Rucker — ummer von vnssern Junghern — zehen wurde in ander Sloffe.“ 1432.

Umstoeffter; Anlieger. „Item — als vnse vrou- we heirren Euerharde schuldiget da he ind die sine iren lunden gewert haeuen ir vee an die wende by synen hof zu Merborren zu driven. da sprechen wir — so wie verre of na heirren Euerhard's vee an die wende geynd, dat oich synre



synre Umstoesser vee als verre und na billich  
geit. ind war synre vumbstoesser vee geit, dat  
oich dat syn dar billich geit.“ 1357.

Unbezahlung, mora soluendi. Markgraf Karl  
von Baden macht sich mit seinen Bürgen ver-  
bindlich, dem Grafen Engelbert II. zu Nassau  
„leistens nimmermee uffzuhoren — dem Gra-  
ven — sy dann — vollkomen bezalung vnd ge-  
nughede gescheen von den 1000 Gulden vnd  
darzu von allen kuntlichen schaden den sie der  
vnbetalungh gelitten hetten.“ 1468. Mont.  
nach Luc.

Ungefirgt, verm. unrichtig für: ungefrigt, un-  
gefreiet. „Item in vngefirgte steht ader plets  
zu zihen innen (ihnen, den Bogtleuten) von  
vnsern fanthern auch gewirt mach werden.“  
Wigantshainer Schöffensweistum über die Bog-  
tei Windischhain. 1426.

Ungefñugen, unrichtig, wie es mir scheint, statt:  
ungefungen. „Auch in sal der — Zinde num-  
merme verkauft oder versetzt werden ume key-  
ner hande not die daz closter anegan mach. Wer  
es abir sache, daz keyne Abbatisse daz hindi-  
rin — wolden, so sal der convent also lange  
ungefñugen sin, bit daz dem — convente gnück  
geschich von dem zinden.“ In einer Urk. des  
Jungfrauenklosters Gnadenthal 1357. fer. 4. p.

**Pasch.** Das Kloster belegt sich nemlich mit einer Art von Interdict, und beraubt sich des Gefangs, wenn es den Zehndten gegen die Absicht des Stifters veräußern würde.

**zu Unstatten, der Gegensatz von: zu Statten.** Die Gräfin Adelheid zu Nassau verzeihet in einer Pfandverschreibung für Manegold u. Heiderich von Heiger auf „allen behelf genzlich odir werntlich, der uns zu staden vnd In zu onstaden — kumen moge. 1355. 1. Nov.

**Untedig, unthätig, übelthätig.** „Item wie man das hoegericht über untedige lude gehalten habe?“ 1466. 26. Nov.

**Unverpleigert, unzerstückelt.** „daz vurgenannte gut — sal virliben in eyn vnser Erben hant ungedeit und unverpleigert.“ Urf. für das Stift Dieß. 1364. fer. 6. p. Laur.

**Unwegestes, von Unweg, Schaden, Nachtheil.** Wir sullen yn alletzt getruwe vnd hult sin, yren schaden und unwegestes warnen wo wir daz vernemen.“ Urf. Gr. Johann I. zu Nassau 1371. Dienst. n. Gertr.

**Urfede, eine schlechte Urfede, wird in einem Sünbrief des Erzb. Cuno von Trier und Pfalzgr. Ruprechts zwischen Graf Johann I. zu Nassau Dillenburg, und Johann Herren zu Westenburg, 1370, 20. Merz. einer schriftlich aus-**

ausgestellten oder verbrieften Urfede entgegen-  
gesetzt. Gene ward mündlich, auf ritterliches  
Handgelübde, abgelegt.

Ußdun, austhun, äussern, entäussern. S. die  
oben v. Singefüre, angezogene Urkunde.

Ußern, aeussern. ibid.

Ust, etwas. „Und geburt mir in dem rechten  
Vst mee hertz zu thun.“ 1453.

### B.

Vach, von vachen, fahen, fangen, ein Bau  
oder eine Anlage in einem Fluß zum Behuf  
des Fischfangs, in sp. ein Salmfang.  
„Machen wir aber vach in der Lane, wa wir  
die umb Zins verlihen, daz sol vns semptlich  
gevallen.“ Vergleich zw. der Nassau Ottonisch.  
und Wallram. Linie über Löhnberg, und die  
Fischerei in der Lahn. 1324. 15. Jun.

Verbieten für verhüten, verhindern. „Were iz  
sache, daz ich selbe, oder yman anders in my-  
nen wegen dar wider deden in künftigen yden,  
daz Got verbiede.“ Urfede Gr. Ottens von  
Solms. 1362. 26. Jun.



**Verboten**, einem durch Boten, oder mündliche Botschaft etwas zu wissen thun. „Item — als her Euerhard vnse vrouwe schuldiget — dat eme vnse vrouwe unfruntliche brieue gesand haeye — da spreken wir dat sy in billicher mit iren burchmannen verboet hedde dan mit brieue.“ 1357.

**Verburgern**, in eine andere Burg, in ein anderes Gericht, oder eine andere Herrschaft ziehen. „Were sache daz Rucker — vmmmer von vnssern Junghern — gehen wurde in ander Glosse — — vnd sich von vnssern gnedigen Jonghern verburgern wurde.“ Beilstein. Urkunde 1432. die Magdal.

**Vereignen**, zu Eigenthum geben, insbesondere: ein bisheriges Lehnguth zu eigen Guth machen. „Ich Johann von Schonenburg erkennen — daz ich dem — Greben Gerharte — zu Dyze bewisen sal — zwolff malder Korngulde — um eyn Mule die zu Rybenache gelegin ist, die der vorgenante — herre mir und mynnen erben verreygent hait.“ 1357. Vig. Marthiae. Diese Mühle war vorher Lehen der Graffschaft Diez.

**Vergehen**, vertreten. In einem Revers über Bogtgüther der Pfarrei Burghadamar werden von den Lehnsleuten die Güther mit den darauf

hafz

haftenden Abgaben aufgezählt, und die Formel beigefügt: „daz globin wir alle jar zu gebin vnd daz gud zu virgeyn und zu virsteyn zu ringe und zu gedinge als voidgudes reicht ist. 1356. die S. Matth.

Verhalten, hinhalten, verzögern, verschieben. „Vnd wanne got vbir vns gebudit, daz he virhalden wolle lange nach synen willen vnd noch hel vnser selen.“ Urk. Henrichs von Nollshausen 1380. in fest. Georg.

Verhaufen, in einen Haufen bringen, versammeln. „In Gegenwertigkeit der ganzen gemezne zu Becheln, die dan mit einer gelauten Klopfen als gewonlichen ist, verhaufft vnd versammelt waren.“ Becheler Schöffen Weisthum 1482. Donn. nach Brice.

Verhochmüthigen, gewaltthätig, mit Vorbeziehung des Rechts handeln. „Weres das vnser eyner — vor ymande mit mutwillen — angefertigt — wurde — so sullen wir andern vor den der also furgenommen wurde ere vnd Recht bieten vnd auch siner dar Inne mechtig seyn. Wurde er dan darober verhomudigt oder vberfallen, so sullen wir andern — Inne getruwelichen sulicher gewalt helfen widderstan.“ Bündniß Landgr. Henrichs zu Hessen mit Gr.

Whiz

Philipp zu Nass. Saarbr. und Johann zu Nass.  
Dieß 1467. Dienst. nach Sont. Judica.

Verjyen für : verzeihen, bekennen.

Verleisten, nach Scherz : obstagio non satisfacere.

Diese Erklärung halte ich für unrichtig, und verstehe vielmehr unter dem Ausdruck: sich verleisten, welcher meistens von Pferden gebraucht wird, von dem Fall, wenn die vermöge einer übernommenen Geiselschaft in eine Herberge eingestellten Knechte und Pferde so viel verzehrt hatten, als der Werth eines oder mehrerer Pferde betrug. Das Pferd hatte sich alsdenn verzehrt, wie es in der bei Scherz v. Nergeißeln, angeführten Stelle heißt, und es mußte ein andres Pferd an dessen Platz gestellt werden. Eben dieses war der Fall, wenn ein solches Pferd crepirte. „Duch sal min Frouwe von Nassowe Hern Eberhard sin Perd gelden (bezahlen) daz he zu Weßflar vorleistete for zweinzig Pund vnd sal yme dy geben bynnen vier Wochen.“ In einem Schiedsspruch zw. der Gr. Adelheid zu Nassau und Eberh. v. Heizer. 1354. 22. Febr. „Darzu sullent — vnse burgen, wanne sie ermant werden — ir yglicher leisten mit einem Knecht vnd mit einem perde — vnd wanne sich ein pert vtleistet, so sal der,  
des



des iz geweest ist, ein anders an die stat ziehen  
 in leistunge als dieke des not geschiet." Schuld-  
 verschr. Gr. Johannis zu Nass. für Cunen von  
 Reiffenberg. 1381. fer. 3. p. Pasch. Dieses  
 bestätigt noch weiter nachstehender Mahnungs-  
 brief, der zugleich als Erläuterung dessen, was  
 bei Bürgschaften durch Leistung, obstadium, rech-  
 tens und herkömmlich war, hier eine Stelle ver-  
 dienen dürfte: „dem Wolgebornen Johann Gra-  
 uen zu Nassaw zu Bianden 2c. Thun ich Johann  
 Graue zu Nassau Herre zu Bielstein zu wissen:  
 Nachdem sich E. L. für den wolgeb. Johann  
 Gr. zu Holstein 2c. zu betzalen verpflichtet und  
 verschreiben, wo mir solche Bezalung nit geschee,  
 sonder verziehen ein Schiltgeborn man  
 mit einem knecht vnd 2 pferden in leistunge zu  
 schicken. wiewol wir nun kein betzalung — er-  
 halten, wirt von E. L. über Ire briefe vnd sie-  
 gel die leistung vnangesehen mein dritte be-  
 sehenn (geschehenen) Manung das ich mich  
 nit versehen hette, verzogen. Dwil nu die  
 verschreibung nach meiner manung in leistung  
 zu schicken, oder wo solches verzogen wurde  
 E. L. guter wo man die betretten adir ankomen  
 mag, dorvor zu halten, Demnach manen vnd  
 erferder E. L. ich nochmals zum vierten vnd  
 ober-

vberflössigen, in Leystung gein Collen in Costen  
 Greben Hus gnant zur Cronen sonder verzie-  
 hen zuschicken, wie recht vnd leystens gewon-  
 heit, ob pferde, adir knecht abgingen adir ver-  
 zert wurden, die zu ersetzen, vnd so für vnd  
 für biß ich zu betzalung der vßstehenden Sum-  
 men sampt erletten schaden komen zu laissen,  
 vnd wo solches nu nit verhaltten, wurde mein  
 mirglich schaden mich verursachen, mein Herrn  
 vnd frunde daromb zu ersuchen, vnd E. L. vßs  
 hönlichste zu verelagen \*), auch vber lieb vber-  
 geben briueu nach an burgen vnd ire gutteren,  
 wo ich die betretten vnd bekomen mag, mich  
 solcher betzalung vnd erletten schadens zu er-  
 holen. Das hab ich E. L. darnach zu richten nit  
 wollen verhaltten. Datum montags nach Oculi  
 A. 1511. vnder meinem Inrucke vßgedrucktem  
 Sechret.“

an einem Verliben, verbleiben, einem treu und  
 anhängig verbleiben. „Auch so nemen wir in  
 dit unsir virebuntentisse vnse manne vnde burg-  
 manne die an vns virelyben wollent, und die  
 yn mit rechte wollent laissen gnügen.“ Bünd-  
 niß Graf Henrichs von Nassau mit mehreren  
 Grafen und Herren. 1338. 28. Apr.

Verz

\*) S. oben: Art. Schandgemälde.

Vermählter, Verlobter, Bräutigam. — „Kunt sy — das — in gegenwertigkeit myns — erschienen — Maria von Nassaw — vnd graue Jost zu Holstein — der gedachten Jungfrawen Marien vermehelter.“ 1505. Vinc. Petr. Die Vermählung erfolgte erst im J. 1506.

Vermangelung, Vermählung, eheliche Verbindung. „So ist vns darnach — vorkommen — wie das wir in vnser gemahelung vnd elichen vermangelonge mit dem wolgeborn philipsen grauen zu Katzenelbogen dem Jongern vnser lieben gemahelen 2c.“ Urf. der Gräfin Ottilie zu Nassau und Katzenelbogen. 1452. die Sim. et Jud.

Verramen, verabreden, vergleichen. „Bort als vorzyden vor mynen gnedigen Herren von Menze vnd von Triere zusschen den — parthien zo Laensteyn verraempt — ist, das 2c.“ Schieds- spruch zw. Nassau und Epstein. 1428. Sabb. p. Pentec.

Verreden, S. Vurreden.

Verschaph, Wehrschafft. 1316. 22. Jan.

Versetzen, nicht von Sachen allein, sondern auch von Personen gebräuchlich, welche man zu Bürgen bestellte. „Wir Johan Graue zo Nassauwe — doin kont — als wir den edelen heinrich Gr.



Gr. zo Nassauwe Domproist zo Menze — vn-  
 sen lieven vettern — versast hain zo henden  
 vnserz lieuen getruwen ic. 1452. Sont. n.  
 Allerh.

**Versprechen.** „Auch ist geredt, were daz sache  
 daz wir die burch — unde guit zu Dieze wider-  
 kauft, und uns dar na noit oder kummer  
 anvyle, daz wir anderwerbe verkeusin muisten —  
 weme wirs dan verkeusin, de sal deme Grebin  
 zu Dieze — Künige unde vurstin verspre-  
 chen.“ Kaufbr. der Grafen Henrich und Rein-  
 hard von Weilnau über den Verkauf ihres  
 Theils der Burg zu Diez an Gr. Gottfr. u.  
 Gerhard zu Diez 1324. 3. Oct. Die Verkäu-  
 fer machen sich durch jene Formel verbindlich,  
 wenn sie das verkaufte Theil der Burg wieder  
 kaufen, und hiernächst abermals verkaufen  
 würden, bei dem Käufer sich auszubedingen,  
 daß er die erkaufte Burg durch Verkauf oder  
 Pfandschaft in eines Königs oder Fürsten Hand  
 nicht bringen wolle. Man vergleiche hiermit die  
 in meinen Miscellaneen S. 50. befindliche Abh.  
 von der Eifersucht gegen Fürsten und Städte.

**Verstehen, vertreten.** S. oben: Vergehen.

**Vertragen, übereinstimmen, gleichlautend seyn.**

„Ind wir — duen zu wissen — dat wir alle  
 dese

dese punte — die die ses Raetlunde — gespro-  
 chen haent — haen doen schriben vp dese Rollen  
 van perkementen — want der seiff Raetlunde  
 saegen — up Rollen van papiere geschreuen is —  
 wilche Rollen wir by uns — behalden willen  
 vmb allen zwiuel afzedoen — dat sich die Rol-  
 len neit en verdroegen.“ 1357.

sich Verwillkähren, sich zu etwas verbindlich ma-  
 chen. „Und geburet iclichem stamme dru malder  
 forns jars zu geben. — — wa wir — hy an  
 sumig worden — So — virwillekoren wir uns  
 mit diesem briefe, daz der stam — an den der  
 broch were syne gude — virlorin hait.“ Pachts-  
 revers über den Kloster Bronauischen Hof zu  
 Nieder Reiffen. 1401. die Inuent. S. Steph.

Verzeihen, eigen Gut verzeihen, eine bei dem  
 Auftragen zu lehen übliche Formel, wodurch der  
 Vasall das dominium directum seines Eigen-  
 tums an den Lehnherrn übertrug, und selbst dar-  
 auf verziehe. „Wir Peter und Henrich von  
 Elze — dun kunt, so wanne Conze und Johann  
 uns — brodere zu yren dagen kumen — so  
 solen wir sy darzu halden, dat sy verzyen so-  
 len und lehen machen alsulich eygen gut — als  
 wir lehen gemacht han zu unsme edelen herren  
 Grebe

Grebe Gerharde von Düeke. " 1357. fer. 6. p. fest. Pent.

Virakel, Verhinderung, Widerspruch. „Und mugent dye — Herren (Stiftsherrn) davor phenden den stam an dem der broch were an allen sinen guden, aen allen virakel der Herren (Landes- oder Gerichtsherrn) vnd gerichtz vnd nemen dye vorgenanten Herren — dez auch eynchen schaden von der Herren ader gerichtz wegen, daz sal derselbe stam auch richten.“ Urf. des Klosters Gronau 1401. die Inuent. S. Steph.

Virgeyn, vergehen. S. oben.

Virstein, verstehen. S. oben.

Virsten, einen, etwas virsten, verstehen, vertreten, schützen. „Wir Eune — globen — die graschaft von Diez vnd ir gut zu virantwortenn, zu schirmen vnd zu virsten — gegen al lirmenlich.“ Urf. Eunens von Falkenstein. 1362. Mand. n. des h. Crucis dage als iz funden wart.

Volbard, vollbort, vollwort, Einwilligung. „Kund sy — dat ich Hinrich Wuste vercoft haen — myt volbard Gerwyns mynes dochterman, Edelende myner dochter.“ 1367. fer. 3. p. Pentec.



**Volle**, einem seinen Vollen thun, vollthun, genughun, befriedigen. „Gesehege aber des nit, so sal ich — bit myns selbis lybe zu Dyke insfomen, und nummer dannen uz zu fomen, ich in habe — mynen Herren der — gulde bewiset und sinen vollen davon gedan.“ Urf. Joh. von Schonenburg 1357. Vig. Matth. „So sullent sy — auch leisten als gude burgen — als lange bit wir — der vurgenanten Elen — bezalet haben, und allen iren follen gedan gangz und gar.“ Urf. Gr. Joh. zu Nassau Hadamar 1364. fer. 2. p. Bonif.

**Vormutter**, Abtissin, Vorsteherin eines Frauenklosters. „Wilche Junkfrawe eyn meistirschin ist adir vurmudder desselbin clostirs.“ Urf. des Klosters Beselich 1364. uf der 12 apost. dag den man nennet diuifio.

**Vorstand**, Vorzug, Vorrecht. „Und han bedirfite derselben Sloße und landis huldunge ighliches zu syme halbenteile — intphangen — vnd in sal vortme vnser keyner dar an vor dem andern keynen vorstant haben.“ Vergleich Gr. Johannis zu Nass. Dillenb. mit Gr. Ruprecht zu Nassau. 1374. fer. 2. ante Mich.

**Vorstten**, verständigen, zu wissen thun. „Duch sollin uns die Sloß Sygin, Gynsberg und der  
Hayn

Hann — offin sin — Die wile sie ir ein Munpar —  
 ist. Queme abir er Sun zu (kame aber ihr  
 minderjähriger Sohn zur Regierung) daz sie  
 er nicht mechtig were — daz sal sie vns ein  
 vierteil iaris lazin vor vorsten. — — Wer der  
 folge und des dinstis bedarf der sal iz dem an-  
 dern lazin wissin und 14 tage lazin vor vor-  
 sten.“ Bündnis der Landgr. Henrich und Otto  
 zu Hessen mit der Gräfin Adelhaid zu Nassau.  
 1356. 23. Merz.

Vurreden, verreden, versprechen, geloben.  
 „Item — als Heidenrich schuldiget, dat syn  
 Knecht gedrunge sy dat he vurreden moeste,  
 dat he weder unse Richte neit doen en sulde.  
 daruf spreken wir dat unse Richte uff des knech-  
 tis gelofnisse weder verzien sal.“ 1357. infr.  
 Oct. Nat. Joh. Bapt.

Vurwerde, Waffenstillstand, treuga. „Item als  
 die von Heiger schuldigent Everhard Welder dat  
 he in iren armen man gevantgen haue — e  
 dan he ir viand wurde. Ind anderwerf do he  
 do viand wurde, dat he do deme armen man-  
 ne eyne Vurwerde gebe ind neme em do aver  
 binnen deme vreden.“ ibid.

Vurwerde, Bedingung. (Holl. voorwaarde) „Item  
 als die von H. schuldigent dat iren luyden gedinge

gebrochen sy — do spreken wir — wat gedings  
 sy den luyden gegeuen haent dat man in dat billich  
 heldet, Si kunnen dan gewisen — dat sy in  
 dat gedingnisse mit vurwerden gegeuen haeuē,  
 so wie sy die vurwerde erwisent dat sy in dar  
 bouen oich neit me schuldich syn. “ ibid.

### W.

**Wappen**, verb. gewappent seyn, von einem  
 Guth gewappent seyn, durch Geburt und Ab-  
 stammung ein Erbrecht an etwas haben.  
 „Nachdem ich mit meinen brudern von dem  
 hoffe mitt gewapent vnd desselbigen hoffts die  
 rechten nahisten Lehens Erben seindt.“ Urf.  
 Joh. von Selbach 1466. Sont. n. Dionys.

**Wartespenniger**, Wartpfenninger, Gelderheber,  
 Zöllner. „Wir Johann greue zu Nassauwe  
 bekennen — das wir dem Edeln Johanne von  
 Seyne genant Griffenstein zu iglicher Frones-  
 fasten 15 Gulden — geben sollen von vnserm  
 Zolltornos zu Laenstein — vnd ist geredt, das  
 vnser Wartespenniger daselbs zu Laenstein —  
 demeselben Johanne — globen — sal Ime die



15 Gulden — zu bezalme.“ 1395. Mont. v.  
Mar. Nat.

Wegfertig, reisefertig, im abreisen begriffen.  
„Vnnd nachdem ich wegefertig gewesen vnd  
nnt erwarten kunt das dieser Brieff von mir  
selbst gesiegelt wurde ic.“ Urk. Bosprecht von  
Schwalbach 1512. auf Briccius.

Wegen, von wegen, durch jemand als wirkende  
Ursach. „Da sprechen wir — Is — van heir-  
ren Guerhards wegen eyman doet bleuen —  
dat her Guerhard den billich besserd als des  
landsrecht — is.“ 1357.

in meinen wegen, meinetwegen, an meiner Statt.  
„Were iz sache, daz ich selbe, oder vman an-  
ders in mynen wegen darwider deden.“ Urkede  
Graf Ottens von Solms 1362. 26. Jun.

Weidelwerk, Weidwerk, Jagd. „Wir Johan  
Graue zu Nassau — — So als wir — herman  
von heiger vnser sloss — zu heiger — zu burch-  
lehen geluven — vnd darnach mit jem mit si-  
ner beholunge auch weidelwerke — viel ir-  
thumbs befunden hain.“ 1462. Dienst. n. Wasp.

Weiland, Wilne, vorhin. „Wir Ruprecht —  
der hilliger Kirchen zu Colne Erwelte — doin  
kunt — dat wir den Edelen — Henrich Jung-  
greuen zu Nassawe beleent han — mit den  
dorperen — als wilne syn vader die — zu leen  
entz

entfangen ind gedregen halt.“ 1464. Sater:  
 stach n. Andr. Nach dem gewöhnlichen Sprach:  
 gebrauch würde aus dieser Urkunde folgen,  
 daß Henrichs Vater Graf Johann zu Nassau  
 Weilstein damals nicht mehr am Leben gewesen  
 sey. Er lebte aber noch im J. 1473. — Der  
 Genealogiker muß also behutsam seyn, wenn  
 er aus dem Beiwort: Weiland, die Zeit des  
 Absterbens einer Person bestimmen will. Mit  
 Zuverlässigkeit kann es nur geschehen, wenn  
 weiland, dem Zusammenhang nach sich noth:  
 wendig auf das Subject oder die Person, nicht  
 wie in obigem Beispiel auf das Object bezieht,  
 und als zeitbestimmendes Beiwort gebraucht  
 wird.

Wene, wegen. „Nuch wan ich Cristine abeinge  
 von dodes wene daz Got lange sperre.“ 1380.

Werpen, werfen. Halmelich auf etwas werfen,  
 S. oben: Halmelich.

Werthen, den Werth vergüten. „Wir Jo:  
 han — irkennen vns — daz wir — virkaufst  
 haben — Hertwige dem Volkmare burger zu  
 Nürnberg unsern Hof zu Nürnberg — vmb ey:  
 ne summe geldes, die he ons — bezalit vnd  
 gewerthet hat.“ Urk. Gr. Johannis zu Nassau  
 Hadamar 1363. Mont. v. Nativ. Mar.

**Werwort, Widerwort, Widerrede.** „Were sache dat Gisselbrecht vnd Mettil esude — van dodes wegen affgienghen — sunder lyffs erven — so sal dat gunt vnd erve — weder hinder sich vallen an die rechten erven — sunder alle hindernisse vnd werwort.“ Eheberedung Giselb. von Selbach Zeppenfeld und Mettel von Lymbach. 1387. die Pentec.

**Wettenzinsen, Kutscherzinsen, census promobiles,** Zinsen, welche mit jedem Tag den sie unbezahlt bleiben, zur Wette, oder Strafe, wachsen. „Vnd were sache, das wvr — sumigh worden an der bezalunge des obgen. goltgulden vnd — nyt bezalten uff zyde — nye obbeschreiben — So balde dan die Sonne vndergegangen ist, So solde es van stont zwene Gulden syn, vnd solde alles also fort wetten, van vffgange der sonnen vnd van nydergain der sonnen als Wetrezynse Recht vnd gewonlich ist.“ Guldverschreibung für Messart von Brambach 1506. Dienst. n. Paul. Befehring.

**Weytersleute?** vielleicht *Werleute*, *Censiten*. Zwischen Graf Otto zu Nassau und Sifrid Herrn zu Westerbürg war Streit „de hominibus qui dicuntur *Weyterslode*, de piscationibus



bus et jure ferinarum in Jurisdictione Embirchianhan.“ 1258. Domin. p. Oct. Mar.

Wildpade für: Wildbade, mineralische Quellen.  
 R. Maximilian I. belehnt den Gr. Johann zu Nass. Weilstein mit Bergwerken, Salzsieden „Wildpaden, wo die in seinen Landen sind oder sich hinführo erzeigen.“ 1494. 15. Jun.

Wilne Siehe: Weiland.

Wochinner, Wochener? „Her Peder — eyn vicarie des — styftes zu St. Bartholome zu Franckenford, her Walthar eyn wochinner dazselv byz.“ Urf. des Barthol. Stifts zu Frankfurt 1360. die B. Lubent.

Wortschüsseln, hölzerne Schüsseln, welche der Zinsmann dem Herrn mit andern Zinsen oder Gùlden liefern mußte. Vergl Scherz v. Wortzins. „Und hant mich lazin virkeusin zu Nfeme rode eynen penning vnd eyne halbe mark geldis, eyn halp maldir kесе. — vnd zwa wortschüsselen dy paze dy scheferen miner mudir galt.“ Urf. Harttrads von Heiger 1340. 12. Mai. Daß dergleichen Abgaben gewöhnlich waren, beweiset nachstehender Auszug eines Lehnsbriefs vom J. 1511. Freit. n. Allerheil.  
 „Wir Johan Grave zu Nassau vnd Herr zu Weilstein thun kundt — Als Arnold Scholle  
 von

von Molenarke von vnserem Vatter milter ge-  
dechnus — mit acht mesten Habern jürlich zu  
Oberliebenschied mit sechs weispfenningen vnd  
einem Viertel hölzern Schüsseln auß den Ho-  
ben daselbst — wie das — von vnsern Altern  
vnd vns Lehenrurig ist, empfangen hat zc.“

Wydsfeldig, weitsaellig, von dem rechten und kür-  
zesten Weg, einen Streit zu schlichten, abwei-  
chend. Cont. Halkaus v. Weiterung. „Abe bey-  
der parthien raitlude in etlichen punten als  
wydsfeldig sprechen wurden vnd das mich als  
den vunften beduchte unredelich sin, wie ich das  
dann vor mich — setzen werde, das sulde ich —  
moege und macht hain. — Vnd want ich nu als  
der gemeyne vunfte, beider parthien vrunde in  
yren spruchen, ontreffende die erste ainsprache —  
als wydsfeldig funden vnd verstanden hain,  
herumb so entscheiden ich.“ Urf. Joh. Boes  
von Waldecke. 1428. Sabb. p. Pentec.

Wyse? „Were sache daz her namalis — zwenun-  
ge — zussen vns — geschegen — darüber han  
wir — drye gemeine man geforn — dy sollent  
vns dan vfrichten vnd intschneiden mit mynne  
oder mit rechte dye mynne bit der wyse (Wyse  
in copp. ant.) daz recht als sich daz heisset.“  
Vertr.

Vertr. zw. den Grafen Johann und Ruprecht  
zu Nassau. 1374. 25.

---

Y.

Ynke? „Und sullin wir die Huebitlude den Wyn —  
bit unfer kost und arbeiden felter und berei-  
din dem Kloster und uns bit in die Fasse. so  
sal dan der Convent und wir — vor der ynken  
deilin.“ Pachtbrief über die Weingärten des  
Klosters Gnadenthal 1382. in fest Corp. Chr.

---

Z.

Zeyn, ziehen. „dat sy geyne lunde me an sich  
zeyn, en sulden, dan sie des dages inne had-  
den.“ 1357.

Ziehendeleide, Zindeleide, Zehendgeleid, Zehens-  
deleyde, der Bezirk eines Gerichts, einer Ge-  
markung zc. die Grenze eines Gerichts zc. auch  
die



die Gerichtsbarkeit selbst. „ Auch ist me geredet, das grebe Johan und sine eliche Husfrawe — das gerichte um die burg zu Hademar haben — sollent also verre, als iere ziehende leide get des gudes das sin vader und sin bruder kauften um die heren von Erbach.“ Kaufbr. Gr. Gottfr. u. Gerhards zu Diez über die Burg Ellar. 1337. 28. Merz. „ Daz wir recht und redelichin verkaufft hain — so wy daz in Wengercfrencher Zindeleide — vnd zu Nentershuser gerichte recht und gewonlichen ist. 1445. St. Tr. Vig. Pur. Mar. „ Und ist zu wissen, das nun forth an — binnen den — neuen gesagten Steinen — alle und ichliche Gericht, Hoch = Nieder = und Mittelgerechtigkeit — den herrn — zu Limburg — zustehen — und baussen den jetztgemelten neuen Steinen bis an Limburger Zehendteingeleidt soll alle hochgericht mit Gebotten und verbotten — den Grafen zu Diez — sein und bleiben, behältlich doch — der von Limburg Zehendgeleidt mit Gebott und Verbott.“ Bertramischer Vertrag zw. Kurtrier und Diez. 1494. die Georg. „ Neckertsgütgin in Meylinger gehende leyde gelegen.“ 1477. auf Joh. des theuffers dag.

Zubeschriebene, Erben. 1443. 7. Apr. und anderwärts.

Zumal,

Zumal, gänzlich. „daz wir Luterlich vnd zu  
male gesonet sin.“ 1374. 25. Sept.

Zür, zu. „des han ich zürz eym orfonde mit  
Ingesigel gehalten an diesen Brief. 1327. 1328.

Zweyen, mit einem zweien, mit einem streiten.  
„Item als her Euerhard vnse vrouwe schuldiz  
get vmb dat he gezweyet hadde mit deme  
Schultiffen van Heiger vmb eyne reggenunge.“

1357. 2. Jul.

Zyen, zeihen, beschuldigen. „Wen he dan des  
zyet de mach mit synre vnscholt dar vur staen.“

Ebendaf.

Folgende Bücher sind in der Verlags-  
handlung zu haben.

---

- Becher, J. W., mineralogische Beschreibung  
der Oranien = Nassauischen Lande, nebst einer  
Geschichte des Siegenschen Hütten = und Ham-  
merwesens, mit Karte und Kupf. gr. 8. 1789.  
4 fl. 30 fr.
- Beck, W., neuere Kriegsgeschichte der Hessen, 1r  
Band, 8. 1791. 1 Ggr. oder 54 fr.
- Hrn. Bernard Grundlehren der Hydraulik und  
deren Anwendung, mit nuzbaren Anmerkun-  
gen, aus dem Französischen übersezt von R. Chr.  
Langsdorf, mit K. gr. 8. 2. Kthlr. 12 Ggr.  
oder 4 fl. 30 fr.
- Beyer, J. Fr., über Epiktet und sein Hand-  
Buch der stoischen Moral, in biographischer  
und literarischer Rücksicht, 8. 6 Ggr. oder 27 fr.
- Bilfingeri, G. B., quondam Geometra Philotophi  
per Europam cl. de progressionibus localibus com-  
mentatio inedita, quam praemissa ill. auctoris  
vita edidit I. C. F. Hauff. 4. 1794. 10 Ggr. oder  
45 kr.
- Böttger, H. C. C., Bibliothek für Rechtsgelehrte  
und Geschichtsfreunde, 3 Hefte, 8. 18 Ggr.  
oder 1 fl. 12 fr.
- Brodreich, H. Chr., Versuch zur Erörterung der  
Frage, unter welchen Umständen und Ein-  
schränkungen die fernere und beständige Dauer  
der Wittwenkasse sicher erwartet werden dürfe.  
4. 8 Ggr. oder 30 fr.
- Charakteristik der alten Mysterien. gr. 8. 1 Kthlr.  
oder 1 fl. 30 fr.











